Westfälischer Beobachter

Bielefelder Beobachter ✠ Herforder Beobachter ✠ Mindener Beobachter

Älteste nationalsozialist. Zeitung in Westfalen-Nord

Geschäftsstelle Herford, Hämelingerstraße 6. Fernruf Herford 3335. Postscheck-Konto: Fernruf 1468 — Verlag und Rotationsdruck Bertelsmann, Herford. Druck und Verlag: Westfälischer Beobachter, Herford. Bezugspreis monatlich 2.00 RM. und Bestellgeld. Jede Postanstalt nimmt Bestellungen an. Postversand nach Freiland 1.50 RM mehr — bei höherer Gewalten, Streik, Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Postversandort Herford

Für Freiheit und Brot.

Anzeigenpreis: die 8 gespaltene Millimeterzeile 32 mm breit 15 Pfg., Lokalanzeigenpreis 10 Pfg. Reklamen Millimeterzeile 65 mm breit 50 Pfg. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Ermäßigungen nach Tarif. Bei Konkursen, Klagen und Zahlungsverzug fällt vereinbarter Rabatt fort. Erfüllungsort: Herford. — Für unverlangte Manuskripteinsendungen wird keine Garantie geleistet. Postscheckkonto: (Westfälischer Beobachter, Herford) Hannover Nr. 19573.

Nr. 287 Preis 15 Pfg. Donnerstag, den 7. Dezember 1933 5. Jahrgang

Italiens Reformpläne.

Mussolinis Vorschlag.

Gegen Frankreichs Vormachtstellung im Völkerbund.

Die italienischen Absichten für eine Reform des Völkerbundes liegen etwa in der Richtung, daß innerhalb des Völkerbundes ein entscheidendes Gremium der verantwortlichen Großmächte geschaffen werden soll. Es handelt sich natürlich in erster Linie um die Unterzeichnermächte des Viererpaktes, der auf diese Weise im neuen Völkerbundsrahmen ausschlaggebend würde. Man denkt ferner an die Zuziehung Rußlands, dann aber auch der Vereinigten Staaten und Japans. In dem Schachzug Mussolinis, den er durch die Entschließung des Großen Faschistischen Rates unvermittelt machte, wird nun also auch

die Bedeutung des Litwinow-Besuches

klar. Die Reform des Völkerbundes würde sich nach italienischer Ansicht zwar nicht gegen die Interessen der kleinen Staaten richten — die, wie hier immer wieder betont wurde, durchaus berücksichtigt werden sollen —, aber den unnatürlichen nur durch Blockbildung zustande gekommenen Einfluß gewisser Balkanstaaten im Völkerbund zurückdrängen. Daß das auf den

Widerstand Frankreichs

stößt, dessen Vormachtstellung im Völkerbund auf der Ausnützung dieser Lage beruht, ist klar. Aber auch von England wird Widerstand erwartet; dieser dürfte in Form diplomatischen Drucks auf Rom bereits eingesetzt haben. Die italienische Drohung mit dem Austritt aus dem Völkerbund ist zweifellos sehr stark. Sollte, was denkbar ist, eine klare Absage auf das italienische Ultimatum aus Genf kommen, so dürfte sie wohl verwirklicht werden.

„Loslösung von Versailles."

Nach Informationen des Reuter-Büros fordert Italien eine Revision nach folgenden Richtungen:

1. Die Beschränkung des Rechts der Kleinstaaten, ihre Stimme über Probleme abzugeben, die sie nur teilweise berühren;
2. Die Vereinfachung des Völkerbundsverfahrens, denn man ist in Rom der Ansicht, daß augenblicklich die endlose Hinausziehung der Erörterungen und die Vermehrung der Ausschüsse einen Fortschritt so gut wie unmöglich machten;
3. Die Befreiung des Völkerbundes vom Rahmenwerk des Versailler Vertrags und anderer Nachkriegsverträge. Dagegen ist in Italien immer erbittert gekämpft worden, und man ist der Ansicht, daß dies den Völkerbund zu einer Einrichtung für die Wahrung der Gewinne der Siegerstaaten unter der Herrschaft Großbritanniens und Frankreichs macht. Die Folge war, daß die europäischen Nationen in zwei Gruppen geteilt wurden. Die „Besitzenden" und die „Besitzlosen". Man vertritt in Rom den Standpunkt, daß der Völkerbund durch eine radikale Revision zu einer wirklichen universellen Körperschaft gemacht werden müßte.

*

Die Aufnahme in Genf.

Genf, 7. Dez. Die Meldungen aus Rom über die Beschlüsse des Großen Faschistenrates haben in Genfer Völkerbundskreisen selbstverständlich beträchtliches Aufsehen erregt. Man erklärt, daß nach den zahlreichen Gerüchten, die sich in verschiedener Form mit dem Gedanken einer Reform des Völkerbunds beschäftigen, dieser Beschluß die erste offizielle Ankündigung der Revisionswünsche durch eine Großmacht bedeute. Es ist bezeichnend, daß man auch in den französischen und englischen Sekretariatskreisen Wert auf die Feststellung legt, daß das Völkerbundssekretariat keinerlei Feindseligkeit gegenüber einem Reformvorschlag habe. Man weist darauf hin, daß der Beschluß von Rom nicht von einem Austritt Italiens spricht, sondern lediglich die „weitere Stellungnahme Italiens zum Völkerbund" von der Durchführung einer Reform abhängig macht. Aehnlich sind die Aeußerungen in den neutralen Kreisen des Sekretariats. In italienischen Kreisen des Völkerbundes erklärt man, daß Italien mit diesem Beschluß dem Völkerbund eine letzte Chance geben wolle.

Sir Eric Phipps bei Hitler.

Amtlich wird mitgeteilt: Der englische Botschafter Sir Eric Phipps stattete dem Reichskanzler Adolf Hitler einen Besuch ab.

„Frauen-Reserve" in England.

Auch ein Beitrag zum Kapitel „Abrüstung".

London, 6. Dez.

Die neugebildete englische „Frauen-Reserve" hielt ihre erste Zusammenkunft in der Londoner Zentralhalle ab. Die Reservistinnen tragen Uniform. Wie die Gründerin und Kommandantin Mary Allen mitteilt, wird das weibliche Reservekorps u. a. im Gebrauch der Feuerwaffen und in der Gasabwehr unterrichtet. Es sollen auch besondere Klassen für den Flugunterricht geschaffen werden. Aufgabe der Reservistinnen ist es, im Kriegsfalle oder im Falle innerpolitischen Notstandes die Behörden zu unterstützen.

Schutz der deutschen Rasse.

Die Rassenfrage.

Zurückweisung falscher Meldungen.

Berlin, 6. Dez.

Der Reichsinnenminister Dr. Frick hat eine Erklärung zur Rassenfrage abgegeben, in der es heißt: „Infolge unrichtiger Meldungen ist in Ländern des Fernen Ostens in den letzten Wochen in der Tat eine gewisse Beunruhigung über die Pläne der Reichsregierung in der Rassenfrage entstanden. Insbesondere ist in diesem Zusammenhang in der Presse Japans und Indiens die Befürchtung zum Ausdruck gekommen, daß in Deutschland die Absicht bestehe, die Angehörigen fremder Rassen zu deklassieren und sie gegenüber den Angehörigen der eigenen Rasse allgemein zurückzusetzen. Namens der Reichsregierung kann ich feststellen, daß derartige Nachrichten jeglicher Grundlage entbehren.

Als fremde Rasse ist in Deutschland am stärksten das Judentum vertreten. Obwohl der zahlenmäßige Anteil der Juden in Deutschland nur 1,5 v. H. beträgt, hatten sie doch in den letzten Jahrzehnten, besonders aber seit 1918 durch den Zustrom von Juden aus dem nahen Osten, einen ungeheuren Einfluß erlangt. Um nur einige Beispiele zu nennen, möchte ich auch bei dieser Gelegenheit daran erinnern, daß die Zahl der jüdischen Rechtsanwälte in Preußen allein 3515 von insgesamt 11 814, d. h. 29,8 v. H. betrug. Bei den Notaren waren es 1945 von insgesamt 6226, das sind 31,2 v. H. Noch stärker war dieser Einfluß auf allen deutschen Hochschulen, in deren Lehrkörper die Juden durchschnittlich mit 30 v. H. vertreten waren. In den medizinischen Fakultäten der Universitäten in Berlin und Breslau waren es sogar 45 v. H. Dieser übermäßigen Ueberfremdung Einhalt zu tun, war für das deutsche Volk eine Lebensfrage geworden, so daß seine Rassengesetzgebung nur einen Akt der Notwehr und nicht des Hasses darstellt. Darüber hinaus ist es das Ziel der Reichsregierung, das Rassengut des deutschen Volkes zu pflegen und seine Reinerhaltung sicherzustellen. Mit diesen Bestrebungen will die Reichsregierung in keiner Weise ein Werturteil über andere Rassen fällen. Sie ist sich durchaus bewußt, daß viele vom deutschen Volk rassisch verschiedene Völker eine alte und hohe Kultur vertreten. In diesem Zusammenhang möchte ich vor allem darauf hinweisen, daß Angehörige fremder Staaten in Deutschland nach wie vor ihrem Erwerb nachgehen können und daß ihrer Jugend deutsche Bildungsanstalten nach wie vor offenstehen.

Für Opfer der Arbeit.

Die Beamten spendeten 750 000 Mark.

NSK. München, 6. Dez.

Der Ehrenpräsident der deutschen Beamtenschaft, Pg. Reichsstatthalter Jakob Sprenger, hatte seinerzeit die Beamtenschaft zur Sammlung für „Stiftung für Opfer der Arbeit" aufgerufen, die 450 000 Rm. einbrachte. Jetzt wurde abermals ein Betrag von 250 000 Rm. überwiesen, so daß im ganzen nunmehr ¾ Million von den nationalsozialistischen Beamten für „Stiftung für Opfer der Arbeit" aufgebracht wurden.

Dienst am Volke.

Der Führer als mahnendes Vorbild.

Kassel, 6. Dez.

Im Sitzungssaale des Ständehauses in Kassel wurde eine vom Bildhauer Heinz Wiegel stammende Büste des Führers Adolf Hitler aufgestellt. Landeshauptmann v. Papenheim wies in seiner Ansprache auf die Pflichten der Beamten im Dritten Reich hin und betonte unter anderem, daß der Führer unbedingte Pflichterfüllung der Beamten, peinliche Sauberkeit und Dienst am Volk als höchste Aufgabe verlange. Wenn wir uns heute unter der Büste des Führers versammeln, dann legen wir das Bekenntnis ab, ihm nachzueifern, hinter ihm zu stehen im Sinne des nationalsozialistischen Programms. Es sprach sodann für die Beamten der Landes- und Provinzial-Verwaltung Gaufachschaftsleiter Meißner. Gauleiter Staatsrat Weinrich betonte, der Führer habe die Kraft gefunden, uns dahin zu führen, wo wir heute stehen. Die Aufstellung der Büste bedeute, daß unter die Vergangenheit ein Strich gemacht [illegible] sich die Beamtenschaft reinen Herzens [illegible] Führer bekenne: Nicht für uns, alles [illegible] das Vaterland.

Chef des SS-Stabes.

SS.-Gruppenführer Seidel-Dittmarsch.

Berlin, 6. Dez.

Zum Chef des SS.-Stabes wurde der bisherige Chef des Führungsstabes des Reichsführers der SS., der SS.-Gruppenführer Seidel-Dittmarsch ernannt. In dieser Eigenschaft sind ihm außer dem Führungsstab das Personal-, Gerichts- und Verwaltungswesen der SS. unterstellt. Gruppenführer Seidel-Dittmarsch ist Mitglied des Reichstags und Preußischer Staatsrat.

*

Dortmund, 6. Dez. Der SA.-Gruppenführer und Polizeipräsident Schepmann-Dortmund wurde vom Obersten SA.-Führer zum Sonderbevollmächtigten des Obersten SA.-Führers für die Freistaaten Lippe-Detmold und Schaumburg-Lippe ernannt. Wie bereits bekannt, wurde der Gruppenführer Schepmann schon vor einigen Wochen in gleicher Eigenschaft zum Obersten SA.-Führer für die Provinz Westfalen bestimmt.

Die Krankenversicherung.

Gesetz über die Zulassung von Ersatzkassen.

Berlin, 6. Dez.

In der nächsten Nummer des Reichsgesetzblattes wird das Gesetz über die Zulassung von Ersatzkassen der Krankenversicherung veröffentlicht. Das Gesetz gibt dem Reichsarbeitsminister die Ermächtigung, die Berufskrankenkassen, die infolge der Neugliederung der Angestelltenverbände durch Verschmelzung entstanden sind, als Ersatzkassen zuzulassen. Da auch einige andere Ersatzkassen beabsichtigen, sich zur Vereinfachung und Verbilligung der Verwaltung zusammenzuschließen, ist der Reichsarbeitsminister weiterhin ermächtigt worden, späterhin die Vereinigung von Ersatzkassen in geeigneten Fällen zuzulassen.

Für eilige Leser

Der Leiter des Sozialen Amtes der Deutschen Arbeitsfront erließ eine Bekanntmachung über die Einrichtung von Rechtsberatungsstellen für alle Schaffenden.

Das Geistliche Ministerium der Deutschen Evangelischen Kirche hat einen Schlichtungsausschuß zur Vereinigung von Konfliktsfällen eingesetzt.

Der faschistische Große Rat beschloß, das weitere Verbleiben Italiens im Völkerbund von einer einschneidenden Reform dieser Organisation abhängig zu machen.

Der französische Außenminister Paul-Boncour erklärte nach der Unterredung mit Henderson, daß Frankreich sich in der Abrüstungsfrage an die am 14. Oktober von Sir John Simon entwickelte These halte.

Im Innern Islands sind neue schwere Vulkanausbrüche erfolgt.

Ein Deutschtumsführer.

Zum Ableben Dr. Jakob Bleyers.

Das Ableben des ungarländischen Deutschenführers Professor Dr. Jakob Bleyer hat auch in Berliner politischen Kreisen tiefstes Bedauern ausgelöst. Es wird darauf hingewiesen, daß Bleyer ein guter ungarländischer Patriot war, der an der Treue zu seinem Vaterlande niemals einen Zweifel hat aufkommen lassen. Sein Herz war erfüllt von einem Gefühl stärkster Verbundenheit mit seinem deutschen Volk, für das er sich bis zu seinem letzten Atemzuge einsetzte. Die ungarländischen Deutschen verlieren in Professor Bleyer einen vorbildlichen und unersetzlichen Führer. So ist nur verständlich, daß die Trauer um den Dahingeschiedenen bei den in Ungarn lebenden Deutschen aufrichtig und allgemein ist. Diese Trauer ist aber auch eine Trauer des gesamten deutschen Volkes, denn Jakob Bleyer war immer ein aufrechter, tapferer deutscher Kämpfer, der sich um die Erhaltung des Deutschtums in Ungarn in hervorragender Weise verdient gemacht hat.

*

Anläßlich des Ablebens von Dr. Bleyer sind am VDA.-Hause Trauerfahnen gesetzt. Der Reichsführer Dr. Steinacher hat an die Angehörigen und den ungarländischen deutschen Volksbildungsverein Beileidstelegramme gerichtet. Er wird persönlich an der Beerdigung Dr. Bleyers in Budapest teilnehmen.

Abrüstung!

Ja, wir wollen den Frieden. Wir haben abgerüstet. Wir wünschen aber auch die Abrüstung der anderen Völker, die noch mit ungeheuerlichen Kriegsmitteln und gewaltiger Heeresmacht bewaffnet sind. Wir verlangen Gleichberechtigung. Und Freiheit und — Brot!

In diesem letzten Moment setzt nun unsere Aufrüstung ein, nämlich die Aufrüstung in der Arbeitsbeschaffung! Jeder Deutsche soll sein Brot finden. Der Volkskanzler Adolf Hitler hat große Wege gefunden, die der Not der Arbeitslosigkeit Abbruch tun. Und wir sollten uns bemühen, unserem Führer die edelste Gefolgschaft zu leisten. Wir haben es nicht schwer, die rechte Richtung zu finden. Das hat für uns schon Adolf Hitler getan. Aber wir haben die Pflicht, den einmal gewonnenen Lichtblick auch festzubannen. Nur kleine Opfer jedes einzelnen sind nötig, um den Weg zu Arbeit und Brot für alle zu schaffen.

Die Reichsleitung der NSDAP. hat eine Geldlotterie für Arbeitsbeschaffung ins Leben gerufen. Für nur eine Mark kann jeder Deutsche zum Wohle des Volksganzen beitragen, und dabei steht ihm — wenn er besonders vom Glück begünstigt ist — noch ein ansehnlicher Gewinn in Aussicht. Durch ein Doppellos kann er sogar 200 000 RM. gewinnen.

Jetzt heißt es, schnell zugreifen, denn am 29. und 30. Dezember ist schon Ziehung!

Der „Arbeitsvorrat" der Bauwirtschaft.

Ungefähr an das Ende der diesjährigen Bausaison war unter dem Leitwort: „Hausbesitzer, schafft Arbeit!" in Berlin eine große Versammlung anberaumt worden, an der neben den Haus- und Grundbesitzervereinen vor allem auch die Hauptverbände Deutscher Baugenossenschaften und -gesellschaften teilnahmen. Das lenkt den Blick zurück auf die Entwicklung, die in diesem Jahre die Bauwirtschaft gehabt hat. Sie war und ist ja einer der wichtigsten Hebel für die Arbeitsbeschaffung, eine der Hauptwaffen im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit, und auch in der jetzt herannahenden saisonmäßig ungünstigen Zeit des Winters soll und wird alles daransgesetzt werden, um von dem großen Einfluß, den die Bauwirtschaft als Schlüsselindustrie besitzt, möglichst viel aufrechtzuerhalten im Kampfe gegen die Arbeitslosigkeit.

Bei diesem Rückblick ist zunächst einmal festzustellen, daß nun wieder, im Jahre 1933, der Umfang der Bauproduktion zum ersten Male eine Steigerung aufweisen konnte, während er seit 1929 in fortdauerndem Rückgang gewesen war. Natürlich ist noch längst nicht in der Bauproduktion jener Umfang erreicht, den sie vor vier Jahren besessen hat, als man ihn noch auf fast neun Milliarden schätzen konnte. Es läßt sich eben in einem Jahre nicht aufholen, was man in vier Jahren eingebüßt hat! Außerdem aber hat sich noch eine gewisse Verschiebung dadurch ergeben, daß in der diesjährigen Bausaison sich der Tiefbau, namentlich auf Grund des Arbeitsbeschaffungsprogramms, stark in den Vordergrund geschoben und etwa die doppelte Anzahl von Arbeitskräften beschäftigt hat wie in den Jahren zuvor. Aber auch im Wohnungsbau zeigte sich gegenüber dem Vorjahr eine beträchtliche Besserung, die auf etwa 35 bis 40 Prozent zu schätzen ist. Das alles stellt eine sehr natürliche Gegenwirkung des gegen die gewaltige Aufblähung des Hochbaues in den Jahren 1925 bis 1930, wobei die Wohnungsbau-Subventionen der öffentlichen Hand eine vielfach verhängnisvolle Rolle gespielt haben. Und endlich tritt in der jetzt hinter uns liegenden Bausaison noch eine andere Umschichtung zutage: Es ist die Bevorzugung und die größere Berücksichtigung einmal des mittelständischen und dann des ortsansässigen Baugewerbes bei den öffentlichen Ausschreibungen; der Arbeitsanteil der mittleren und kleinen Unternehmungen ist aber nicht bloß im Tief-, sondern auch im Hochbau erheblich gewachsen, während früher die Großbetriebe hier das Feld fast ganz beherrschten. Große Hoffnungen setzt man natürlich auf die Beschäftigungssteigerung für 1934, weil sich erst dann die Arbeitsbeschaffung voll auswirken wird. Sogar der bisher ganz darniederliegende Industriebau läßt einige Anzeichen für eine künftige Belebung erkennen.

In der Sportpalastversammlung der Berliner Hausbesitzer und Baugenossenschaften hatte nämlich der Staatssekretär im Reichsfinanzministerium, Reinhardt, auch darauf hingewiesen, daß von den 1390 Millionen Mark, die im Rahmen der drei Arbeitsbeschaffungsprogramme für den September 1932 bewilligt worden seien, erst 509 Millionen ausgezahlt wurden. Da inzwischen auch noch weitere Bewilligungen und freiwillige Spenden einliefen, so läßt sich der „Arbeitsvorrat" heute noch auf rund 1230 Millionen Mark beziffern. 200 Millionen sind für die Instandsetzung an Gebäuden und noch weitere 500 Millionen durch das Gebäude-Instandsetzungsgesetz zur Verfügung gestellt worden — aber dann ist Schluß! „Eine Wiederholung wird nicht erfolgen", erklärte der Staatssekretär und fügte hinzu, daß sich die Rentabilität des Hausbesitzes aus dem Sinken der Arbeitslosigkeit ergeben müsse und ergeben werde.

Wenn die Regierung nicht, wie vielfach gewünscht wurde, durch eine Senkung oder Beseitigung der Hauszinssteuer die steuerliche Lage des Grundbesitzes für Arbeitsbeschaffungszwecke erleichtert hat, so ist doch für eine nahe Zukunft eine solche Erleichterung — und zwar nicht bloß für den Hausbesitz — durch eine allgemeine Neugestaltung und Herabsetzung der Einkommensteuer vorgesehen, worüber der Staatssekretär Reinhardt bereits einige Mitteilungen machte. Besonders erfreulich daran sind die für das kommende Steuerreform-Gesetz vorgesehenen bevölkerungspolitischen Rücksichten, die sich vor allem in Ermäßigungen für die mit Kindern gesegneten Familien ausdrücken werden. Die sozial Schwachen sollen geschont, die Väter und Mütter steuerlich nicht tatsächlich schlechter gestellt sein als jene Einkommenbezieher, die sich von Familiensorgen fernhalten.

Selbstverständlich ist aber ebenso wie mit den gewaltigen Mitteln, die für die Bauwirtschaft bereitgestellt sind, so auch mit den künftigen Steuererleichterungen immer und immer wieder nur das eine, das wichtigste, das Hauptziel der nationalsozialistischen deutschen Wirtschaftspolitik angestrebt: Arbeitsbeschaffung!

Politische Umschau.

Am Samstag, den 9. Dezember, findet, wie die NSK. meldet, in München eine Besprechung statt, zu der der Stabsleiter der PO., die Reichsleiter sowie die Amtsleiter der obersten Leitung der PO. und die Gebietsinspekteure eingeladen hat.

*

Aus Anlaß des Ablebens des deutschen Dichters Stefan George hat der Minister für Volksaufklärung und Propaganda bestimmt, daß der vom Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda alljährlich am 1. Mai für das beste Buch des vorangegangenen Jahres zur Verteilung kommende Preis in Höhe von 12 000 RM. die Bezeichnung „Stefan-George-Preis" führt.

*

Die Verhandlungen des Führers der Deutschen Erziehergemeinschaft mit dem Reichsleiter des Nationalsozialistischen Lehrerbundes, die im Reichsministerium des Innern stattgefunden haben, haben zu einem befriedigenden Ergebnis geführt. Die Zusammenarbeit der Deutschen Erziehergemeinschaft mit dem NSLB. ist gesichert. Nähere Mitteilungen über das Ergebnis der Verhandlungen werden in der nächsten Zeit erfolgen.

*

Nach einer halbamtlichen Mitteilung über die Gemeinderatswahlen in Polen sind in 33 Städten 559 Stadträte gewählt worden. Auf die Regierungsliste entfallen danach 286, auf die Rechtsopposition 177, auf die Nationale Polnische Arbeiterpartei 151, auf die Deutschen 23 und auf die übrigen 22 Mandate.

*

Mitteilungen der japanischen und chinesischen Presse über die Bildung des neuen mongolischen Staates haben in Moskauer Kreisen wie eine Bombe gewirkt. Man erklärt hier, daß die neue Regierung in Dolonor nur ein Spielzeug in den Händen der japanischen Kriegspolitiker sein werde. Die Lage im Fernen Osten habe sich dadurch verschärft.

Die letzten Zeugen.

Vor dem letzten Abschnitt des Reichstagsbrandstifter-Prozesses.

Leipzig, 6. Dez.

Im Reichstagsbrandstifter-Prozeß hatte der Senat ein umfangreiches Arbeitsprogramm zu bewältigen. Van der Lubbe fragte zunächst, ob er nicht schneller verurteilt werden könne. Es wird ihm kurz die Disposition des Senats mitgeteilt, mit der er sich dann auch zufrieden gibt.

Es folgt die Verlesung einiger Schriftstücke. Aus den Versorgungsakten über den Zeugen Grothe geht hervor, daß er schon von Kind an erhebliche körperliche und geistige Mängel aufweist. Ueber den Zeugen Kempner werden einige schwerere Urteile zur Kenntnis des Senats gebracht.

Weitere Aktenverlesungen über die Person des in Berlin vernommenen Zeugen Ledermann ergeben, daß einige Gerichte erhebliche Zweifel an der Glaubwürdigkeit Ledermanns bekommen haben.

Weiter liegen beim Gericht

aus Amsterdam eingegangene Rentenquittungen

vor, daß van der Lubbe am 4., 11., 19. und 25. Oktober und am 1. November 1932 eigenhändig seine Renten abgeholt und darüber quittiert hat. Eine entsprechende Frage, ob das seine Unterschriften seien, bejaht van der Lubbe. Dimitroff, Popoff und Taneff beklagen sich darüber, daß sie als Kathedralenattentäter in Sofia verschrien worden seien.

Senatspräsident Dr. Bünger verkündet schließlich folgenden Senatsbeschluß: Wenn Dimitroff einer weiteren Aufforderung zu schweigen nicht folgt oder sonst undiszipliniert sich benimmt, wird er automatisch ausgeschlossen.

Aus den Akten wird ferner festgestellt, daß van der Lubbe niemals abgestritten hat, Kommunist zu sein. Er hat auch mit ausländischen Kommunisten Fühlung gehabt.

Einem Antrag des Oberreichsanwalts entsprechend werden noch einige Urteile aus dem Jahre 1925 und 1921 verlesen, die teils vom Staatsgerichtshof, teils von einem außerordentlichen Gericht in Berlin ergangen sind. Sie beziehen sich, wie der Oberreichsanwalt hervorhob, auf Vorgänge, die sich in einer Lage ereignet haben, die ebenso wie die zur Jahreswende 1932/33 der akuten Revolution entsprach. Im Solde der Partei stehende Berufsrevolutionäre hatten danach mit allen Mitteln den

Grundstock für die kommende Aufstandsbewegung

zu bilden. Schon damals wurden Terrorakte bekannt. Ganze Versammlungen sollten mit Sprengstoffen belegt, Eisenbahnknotenpunkte in die Luft gesprengt werden, Massenverhaftungen sollten erfolgen. Für alle diese terroristischen Zwecke standen Gelder aus Rußland reichlich zur Verfügung. Das Tschekaurteil gegen Neumann und Genossen bestätigt diese Lage. Es wurden dabei im Zusammenhang mit der Vorbereitung des bewaffneten Aufstandes auch die Abgg. Pieck, Eberlein und Iwan Katz genannt.

Das Urteil des außerordentlichen Gerichts beim Landgericht I vom 27. Mai 1921 befaßt sich mit dem geplanten

Anschlag auf die Siegessäule.

Nach den damaligen Bekundungen des Angeklagten sollte diese Sprengung für die Arbeiterschaft ein Fanal sein, um sie zu revolutionären Taten anzufeuern.

Oberreichsanwalt Werner lehnt den von Dimitroff vorgebrachten Antrag ab, Vertreter der III. Internationalen zu laden. Bewiesene Tatsache sei, daß in den verschiedensten Ländern auch ohne entsprechende Anweisungen der III Internationale revolutionäre Handlungen vorgenommen worden seien.

Dimitroff will noch einmal feststellen, daß er nicht der „Helmuth" aus dem Tschekaprozeß sei. Durch die Anklage sei auch die Kommunistische Internationale angegriffen worden.

Senatspräsident Bünger: Die Kommunistische Internationale kommt zur Aburteilung nicht in Frage; nur die Angeklagten persönlich werden verurteilt werden.

Der Senat lehnte den Antrag des Angeklagten Dimitroffs auf Ladung des Hauptreferenten und zweier Präsidialmitglieder des 12. Plenums der Kommunistischen Internationale ab.

Nah und Fern.

Geheimrat Tillich freigesprochen.

Berlin, 7. Dez. Das Landgericht erkannte in dem Prozeß gegen den Geheimen Regierungsrat Hermann Tillich und seine Mitangeklagten auf Freispruch sämtlicher Angeschuldigten. Das Gericht stellte sich auf den Standpunkt, daß Geheimrat Tillich und die Mitangeklagten in gutem Glauben gehandelt haben und von dem flüchtigen Kaufmann Dr. jur. Borchard getäuscht worden sind.

Das Steinhuder Meer zugefroren.

Hannover, 6. Dez. Das Steinhuder Meer ist mit einer sieben Zentimeter starken Eisdecke überzogen. Da der Wind in den letzten Tagen von erheblicher Stärke war, ist die Eisfläche fast durchweg spiegelglatt. Die Schlittschuhläufer wagen sich bereits einige hundert Meter weit auf das Eis hinaus.

Neue Erdstöße in Griechenland.

Athen, 7. Dez. Nach einer Meldung aus Saloniki wurden auf der Halbinsel Chalkidike zwei starke Erdstöße verspürt. Gleichzeitig machte sich auch ein Seebeben bemerkbar. Die Bevölkerung ist stark beunruhigt.

Neue schwere Vulkanausbrüche auf Island.

Reykjavik, 7. Dez. Neue schwere Vulkanausbrüche im Innern Islands haben die Bewohner der Insel in große Aufregung versetzt. Die Vulkantätigkeit in den Gletschergebieten und dem Berg Vata Jokul ist im Zunehmen begriffen. Drei große Rauch- und Feuersäulen sind in etwa 45 Km. Entfernung von Reykjavik sichtbar.



Gabentisch der 6 Millionen.

Winterhilfe im Weihnachtsmonat.

NSK. Im Weihnachtsmonat Dezember wird die gewaltige Aktion des Winterhilfswerkes, in dem sich ein ganzes Volk zusammengeschlossen hat, um für die sechs Millionen bedürftiger Volksgenossen einzustehen, ihren Höhepunkt erreichen. Man will die sechs Millionen nicht nur vor Hunger und Kälte bewahren, sondern ihnen auch Freude bereiten. Kinderaugen werden glänzen, und manche Träne des Dankes wird über abgehärmte Wangen rinnen. Das deutsche Volk bereitet seinen Brüdern, den bedürftigen Volksgenossen, durch das Winterhilfswerk den „Riesengabentisch der sechs Millionen". Zahlreiche Sonderveranstaltungen sind in diesem Monat zu einem Programm freiwilliger Nächstenliebe vereinigt, wie es wohl noch kein Volk der Erde für seine bedürftigen Brüder aufgestellt hat.

Es wird im Dezember keine deutsche Frau und keinen Mann, keine deutsche Familie geben, die nicht bei ihren Einkäufen und Vorbereitungen für das nahe Weihnachtsfest auch an die denkt, die noch abseits von Lohn und Brot, zwar von Sorgen bedrückt, aber nicht allein stehen.

Der erste Adventssonntag eröffnete mit dem „Eintopfgericht" den Kampf. Der Eintopfsonntag, diese selbstverständliche Ehrenpflicht, ist bereits Volksgut geworden. Gleichzeitig hat am 3. Dezember der Tag des Pferdes, der vom Reichsverband für deutsche Warmblutzüchter veranstaltet wurde, dem Winterhilfswerk neue Mittel gebracht.

Aber all diese Maßnahmen können nicht ausreichen, um den „Riesengabentisch der sechs Millionen" aufzubauen. So ist in diesem Monat

eine Reihe von Sonderaktionen

vorgesehen. Da ist zunächst ein aus Kriegszeiten her beliebter Brauch, die Versendung von „Liebesgaben". Im ganzen deutschen Vaterland wird man

„Weihnachtspakete"

packen. Diese Liebesgabenpakete werden zu den örtlichen WHW.-Sammelstellen gebracht und gehen von dort an die „Front", in Gebiete, wo Hunger und Not am schlimmsten wüten, in die kleinen verlassenen Gebirgsdörfer und eingeschneiten Hütten, weitab im Schwarzwald, Eifel, Erzgebirge, in der Rhön, im Thüringer und Bayerischen Wald. Vor allem sind es Lebensmittel, Hülsenfrüchte, Konserven und Dauerwaren, die gebraucht werden. Aber auch warme Kleidung, Wollwaren, Strümpfe und Schuhzeug werden dringend benötigt. Auch hier sei an die Kinder, die unter Not und Kälte besonders zu leiden haben, gedacht.

Jeder kann hier mithelfen, Weihnachtsfreude zu bereiten. Ganz besonders aber muß es die Jugend sein, die sich hier auszeichnet. Es darf keine deutsche Schule, keine Klasse geben, in der nicht Pakete gesammelt und, mit einem Weihnachtsgruß versehen, an „Unbekannt" gesandt werden. Diese Liebesgabenpakete werden nicht nur viel Freude und Ueberraschung bereiten, sondern auch

das Band der Volksgemeinschaft

zwischen den Menschen in allen deutschen Gauen noch enger und fester schließen.

Eine besonders schöne Ueberraschung gibt es zu diesem Weihnachtsfest für kinderlose Ehepaare. Das ist die

„WHW.-Patenschaft".

Jedes Ehepaar soll für die Dauer des Winterhilfswerks ein Kind zur Betreuung übernehmen, dafür sorgen, daß dieses Kind warme Kleidung und ausreichende Nahrung erhält. Es ist wohl selbstverständlich, daß es zu diesem Weihnachtsfest kein kinderloses deutsches Ehepaar geben darf, das nicht ein Patenkind angenommen hat. Wieviel Not kann durch dieses freiwillige Familienhilfswerk gelindert, wieviel Freude bereitet werden. Die örtlichen WHW.-Stellen vermitteln das „Christkind". Besonders feierlich wird es diesmal

in der Weihnachtswoche

sein. Auf allen Straßen und Plätzen, in allen Amtsgebäuden des Reiches, der Länder und Gemeinden, in Rathäusern und Postämtern, Finanzkassen und Stempelstellen, in Wärmehallen, Krankenkassen, auf allen Bahnhöfen, in Schulen und Kirchen werden festlich geschmückte Weihnachtsbäume zu sehen sein. Die Kirchen sind weihnachtlich geschmückt und strahlen im Lichterglanz. Von den Türmen rufen die Glocken durch das deutsche Land. Orgelmusik wird täglich zur festgesetzten Stunde in allen deutschen Kirchen Weihnachtslieder erklingen lassen.

Ein letzter Mahnruf an alle, mit ganzer Kraft das Winterhilfswerk zu unterstützen, Freude zu bereiten.

Das Motto dieses Monats: „Weihnachten in jedem deutschen Haus" wird Wahrheit, muß Wirklichkeit werden. Alten und gebrechlichen Volksgenossen wird ein kleines Weihnachtsbäumchen ins Haus gebracht, und dort, wo es die Mittel und die Organisation erlauben, soll auch möglichst jedem bedürftigen Volksgenossen ein Tannenbäumchen aufgebaut werden. Die Kinder werden in den Schulen für diesen Zweck Weihnachtsbäume putzen und so mithelfen, daß das erste Weihnachtsfest im neuen deutschen Staat eine nationalsozialistische Feierstunde in des Wortes edelster Bedeutung wird.

Der „Riesengabentisch der sechs Millionen" soll den Glauben an Staat, Vaterland und Volksgemeinschaft lebendig werden lassen und in sechs Millionen Herzen unauslöschlich verankern. Helfet alle mit, kein Opfer ist zu schwer, um dieses hohe Ziel zu erreichen.

Journalistenwettbewerb.

Dr. Dietrich schreibt 3000 Mk. aus.

NSK. **Berlin, 6. Dez.**

Ausgehend von dem Gedanken der Förderung des deutschen Journalismus im Sinne einer immer stärkeren geistigen Durchdringung der deutschen Presse mit dem nationalsozialistischen Ideengut, hat der Reichspressechef der NSDAP. und Vizepräsident der Reichspressekammer, Dr. Dietrich, sich entschlossen, aus dem Erträgnis seines Buches „Mit Hitler in die Macht" den Betrag von 3000 Mk. zur einen journalistischen Wettbewerb zur Verfügung zu stellen.

Teilnahmeberechtigt sind alle Mitglieder des Reichsverbandes der deutschen Presse. Die Teilnehmer werden ersucht, einen Kurzartikel über ein beliebiges Thema aus dem Leben der Gegenwart in der Länge von höchstens 100 Zeilen einzureichen. Der Artikel darf bisher noch nicht veröffentlicht sein. Die fünf besten Wettbewerbseinsendungen werden preisgekrönt. Dieser Wettbewerb soll dazu beitragen, den Ideenreichtum der deutschen Presse im neuen Staat zu fördern.

Der erste Preis beträgt 1000 Mk., der zweite 500 Mk., der dritte 250 Mk., der vierte 150 Mk. und der fünfte 100 Mk.

Die Einsendungen sind bis spätestens 1. Januar 1934 an den Reichsverband der Deutschen Presse zu richten.

Aus Stadt und Land.

Merkblatt für den 8. Dezember.

Sonnenaufgang 7.56. Mondaufgang 22.05. Sonnenuntergang 15.47. Monduntergang 11.50
1832: Der Dichter Björnestjerne Björnson geb.
1914: Deutsch-englische Seeschlacht bei den Falklandinseln.

Mariä Empfängnis.

Mitten hinein in die vom Geist der Vorbereitung und Erwartung erfüllte Stille der Adventszeit fällt der kirchliche Festtag Mariä Empfängnis. Die Kirche will durch dieses Fest nicht nur das Gedächtnis des großen Augenblicks feierlich begehen, wo das Dasein der Gottesmutter Zweck und Inhalt angenommen hat, sondern ganz besonders den erhabenen Vorzug ehren, durch den Maria in ihrer Empfängnis vor aller Makel der Erbsünde bewahrt geblieben ist und mit der Fülle der Gnaden ausgestattet wurde. In herrlichen Worten feiert die Kirche die Unbefleckheit der Gottesmutter, nennt sie die Braut des Heiligen Geistes, die Königin der Engel und Menschen, die schneeweiße Lilie, den Spiegel ohne Makel. Der Tag Mariä Empfängnis zeigt uns die Gottesmutter allem Menschlichen entrückt und mehr als sonst begreifen wir im Gedankenkreis dieses Tages, daß die Verherrlichung der Madonna die Künstler aller Zeiten zu den großartigsten Kunstschöpfungen begeistert und hingerissen hat.

Das Fest deutet bereits auf die Geburt des göttlichen Heilandes. Von der Reinheit des 8. Dezember führt mehr als eine gedankliche Beziehung hinüber zur lichtvollen Friedensbotschaft des Heiligen Abends. In den Städten geht die Unrast des Alltags an diesem Tag mehr oder minder unberührt vorüber, auf dem Lande aber hat der letzte Frauentag des Jahres auch heute noch seinen festlichen religiösen Charakter behalten.

Briefverschlußmarken für das Winterhilfswerk der NS.-Volkswohlfahrt.

Am 10. Dezember beginnt an den Schaltern der Postanstalten der Verkauf der vom Winterhilfswerk der NS.-Volkswohlfahrt zur Förderung der Winterpfennig-Sammlung herausgegebenen Briefverschlußmarken. Sie werden in Mengen, die durch zehn teilbar sind, abgegeben. Je zehn Marken sind in einem kleinen Umschlag, je zehn solcher Päckchen in einem größeren Umschlag verpackt. Die Briefverschlußmarken für das Winterhilfswerk können auf der Rückseite der gewöhnlichen und eingeschriebenen Briefsendungen aufgeklebt werden. Auf der Anschriftseite der Briefsendungen dürfen sie dagegen nicht angebracht werden.

120jähriges Bestehen des ehemaligen Rheinischen Infanterieregiments Nr. 29.

Mayen, 7. 12. In den ersten Tagen des Juli 1934 wird in Mayen aus Anlaß des 120jährigen Bestehens des ehemaligen Rheinischen Infanterieregiments Nr. 29 ein großes Regimentsfest veranstaltet. Mit dieser Festlichkeit ist gleichzeitig die Weihe eines Gefallenendenkmals vorgesehen. Das Material zu dem Denkmal wurde von Vereinsmitgliedern der Ortsgruppen der ehemaligen Regimenter kostenlos geliefert, und die Arbeiten werden unentgeltlich ausgeführt werden.

Keine Hand darf ruhen.

Mitarbeit am Aufbau.

Im Vordergrund bleibt die Arbeitsbeschaffung.

Frankfurt a. M., 6. Dez.

Gauleiter Sprenger hatte die Presse des Rhein-Main-Gebietes zu einer Besprechung eingeladen. Aus den Ausführungen des Gauleiters teilen wir folgendes mit:

Die noch vorhandenen Gesinnungsunterschiede zwischen den Volksgenossen sollen ausgeglichen werden. Die Presse ist als Vermittler der nationalsozialistischen Anschauungen berufen, diesen Ausgleich zu fördern. Dazu muß sie in engster Fühlungnahme mit der Partei stehen, d. h. mit dem Gauleiter bezw. seinen Stellvertretern (Kreisleiter, Ortsgruppenleiter), die allein befugt sind, Erklärungen für die Partei abzugeben. Für den Gau ist als Zentralinstanz für eventuelle Rückfragen das Gaupresseamt geschaffen.

Nach wie vor steht im Vordergrund

die Arbeitsbeschaffung.

Dabei kann nicht den Spezialwünschen jedes Einzelnen nachgegangen werden, sondern jeder muß zum Zwecke der Erreichung des Endzieles die Arbeit ergreifen, die ihm geboten wird aus der Erkenntnis heraus, daß keine Hand brachliegen darf.

Nach Behandlung einer Anzahl interner Fragen wendet sich der Gauleiter den letzten wirtschaftspolitischen Maßnahmen im Rhein-Main-Gebiet zu: Er habe sich für die

Beseitigung der Schaumweinsteuer

eingesetzt, die unzähligen Winzern wieder Arbeit und Brot gibt und den Arbeitsmarkt erheblich entlastet. Der überraschend schnelle Zusammenschluß der Elektrizitäts- und Gaswerke zu einer

Elektro-Gas-Front,

der vor einem halben Jahre noch unmöglich erschien, wird ebenfalls die Wirtschaft erheblich beleben. Weiter ist es durch bestes Zusammenwirken des Ausschusses für Arbeitsbeschaffung mit den zuständigen Stellen möglich gewesen, als erster Sektion im ganzen Reich die Verhandlungen über die Autolinienführung abzuschließen. Als Folge hiervon ist die Baufreigabe der

Autobahnlinie Aschaffenburg—Frankfurt—Limburg—Montabaur—Köln

zu verzeichnen. Ein rhein-mainischer Garantieverband wurde ins Leben gerufen, der sich die Aufgabe gestellt hat, die Finanzierung von öffentlichen und privaten Aufträgen vorzunehmen, die der Beschaffung von Arbeit dienen. Hier sei für die Presse Gelegenheit für wertvolle positive Mitarbeit. „Ich sehe in der gesamten Presse das Mittel, das hervorragend mit dazu berufen ist, den Ausgleich zwischen gutem Wollen und nationalsozialistischem Können herzustellen."

Der Gauleiter erwähnte noch, daß Erwägungen im Gange sind, welche großen Projekte ebenfalls in Angriff genommen werden können, um die große Arbeitsschlacht weiter erfolgreich zu führen.

Frei von Erwerbslosen.

Braunfels, 7. Dez. Sämtliche in dem Basaltsteinbruch auf dem Hohen Hagen beschäftigt gewesenen, aber arbeitslos gewordenen Arbeiter konnten jetzt bei den hier begonnenen Notstandsarbeiten in der Stadt wieder eingestellt werden. Damit sind sämtliche Erwerbslose für die nächsten Wochen in den Arbeitsprozeß eingereiht.

Kirchenneubau.

Landenbach, 7. Dez. Die katholische Kirchengemeinde beginnt im nächsten Frühjahr mit dem Bau eines neuen Gotteshauses. Die seit etwa 300 Jahren von beiden Konfessionen benutzte Simultankirche geht gegen eine Abfindung von 13 000 Mark in das Alleineigentum der evangelischen Gemeinde über.



Ein seltenes Bilddokument von der „Grünen Grenze".

Mehrere Nächte hat der Photograph auf der Lauer gelegen, um Schmuggler, die von Belgien nach Deutschland herüberwechselten, am Abend oder im Morgengrauen mit der Kamera einzufangen. Endlich gelang ihm eines Morgens mittels eines Tele-Objektivs diese interessante Aufnahme: Eine Kolonne mit Schmuggelgut schleicht auf einem der geheimen Schmuggelwege über die Grenze.

Hausplakette



Anstecknadel



Die amtliche, von der Reichsführung des W. H. W. herausgegebene Opfermarke für den Monat Dezember

Bergische Kunst.

Eine Ausstellung in Elberfeld.

Wuppertal, 6. Dez.

Im Rahmen der Elberfelder Weihnachtswoche wurde im Elberfelder Städtischen Museum eine Ausstellung Bergische Kunst, getragen vom Reichskartell für bildende Kunst und von dem Kreiskulturamt der NSDAP., eröffnet. Die Ausstellung zeigt in großer Mannigfaltigkeit vor allem die bergische Landschaft im Bilde, daneben bergische Köpfe, Radierungen Aquarelle und gepflegte Porträts, Studien und symbolhafte Darstellungen sowie Mosaikarbeiten. Kreiskulturwart Schäfer, der die Ausstellung eröffnete, machte auf den Grundgedanken dieser vielgestaltigen Schau als einen Ausdruck bergischen Kunstschaffens aufmerksam und unterstrich, wie sehr gerade heute die Freiheit des Künstlers in der Begrenzung durch die Volkheit liegen müsse. Wenn in vergangenen Jahren die Museums- und Konzertsäle leer gewesen seien, so seien die Ursachen darin zu suchen, daß sich die Gesetze von den Wurzelgründen des Ewigen und Völkischen abgewandt haben und die Bindungen der Rasse abgestreift hätten.

Segelfliegerkurs für Erwerbslose.

Eberbach, 7. Dez. In der Gewerbeschule Eberbach findet mit Unterstützung des Arbeitsamtes Heidelberg ein Segelfliegerkurs für Erwerbslose statt, an dem rund 20 junge Leute teilnehmen. Der Arbeitsplan ist gegliedert in technischen Unterricht, Werkstattarbeit, Fluglehre und weltanschauliche Schulung.

Die Großstadt ruft!

Brief aus der Domstadt am Rhein.

Köln, im Dezember.

Es ist durchaus falsch, wenn man bei der Betrachtung einer Großstadt nur die Schattenseiten herausstellt und das Gute nicht sehen will. Es gibt viele eingeschworene Feinde der Großstädte. Mit allen möglichen negativen Beinamen hat man die Großstadt bezeichnet. Sie sei ein Strudel, der jeden Menschen in den Abgrund ziehe. Sie sei ein toller Hexenkessel, ein Sündenbabel und weiß Gott was noch.

Gewiß ist hieran etwas Wahres. Aber man darf auch das Schlechte nicht zu sehr herausstellen, weil sonst das Gute überhaupt nicht mehr in Erscheinung tritt. Die Großstadt ist doch in weitem Maße Sammelpunkt emsigen Handels, wertschaffender Industrie, regen Gewerbefleißes. Sie ist, oder soll es wenigstens sein, eine Pflegestätte der Kultur und der Wissenschaft. Es hat Leute gegeben, die ihren Mitmenschen grundsätzlich eine Abneigung gegen den Landmann einpauken wollten. Es hat aber auch solche gegeben, die dem Landmann immer wieder einzureden versuchten, daß die Großstadt und mit ihr der Städter überhaupt etwas Verwerfliches seien. Am Erntedanktag ist zum ersten Male die Verbundenheit von Stadt und Land durch das ganze Volk bekundet worden. Durch große Umzüge wurde dem Städter bewiesen, daß die Stadt nichts ohne das Land sei, daß wir alle aufeinander angewiesen sind. Diese Verbundenheit von Stadt und Land darf jedoch nicht auf einen kurzen Zeitpunkt beschränkt sein, sondern muß alle Tage des Jahres ausfüllen. Darum soll man nicht in falscher Absicht den Menschen draußen auf dem Land die Großstadt allzu grausig ausmalen. Wenn jetzt im Weihnachtsmonat Feld und Flur in Winterkälte erstarrt sind, wenn die lange Winternacht über der Erde liegt und die Sonne nur kurzen Schein gibt, kommt der Landbewohner gern zu einem Besuch in die Großstadt. Für die Zeit der erzwungenen Muße bietet ihm die Großstadt mancherlei wirkliche Aus/pannung und Erholung. Die prächtigen Theater, die Konzerte und Vorträge warten auch auf seinen Besuch. Museen, Lichtspieltheater usw. bieten ihm interessante Unterhaltung. Darüber hinaus gibt es aber so viele Möglichkeiten, Neues zu sehen, und Neues zu lernen. Durch die dröhnenden Hallen der Arbeit, wo glühende Feuerströme und gewaltige Eisenblöcke fast spielerisch leicht von Menschen geformt und beherrscht werden, da mag der Besucher gehen. Dann wird er auch in der Großstadt wahre Feierstunden der Sammlung und Freude erleben. Besonders aber jetzt zur Weihnachtszeit hat die Großstadt ihren eigenen weihnachtlichen Charakter. Riesige Weihnachtsbäume ragen auf den winterlichen Plätzen der Großstädte zur Weihnachtszeit. Kapellen spielen ihre Lieder, und auch in der Großstadt wird alles vom Weihnachtszauber umfangen. Gleichwie der Städter in diesen Tagen eine Erholung finden wird, wenn er zur Ausspannung in die stillen Berge und Täler fährt, so mag auch der Landmann und überhaupt der Landbewohner, wenn er es richtig anfängt, in der Stadt kurze Muße und Ausspannung finden. Darum fordern wir auf zu einem Besuch unserer Stadt Köln. Denn nur aus dem Kennen- und Verstehenlernen erwächst die wahre Volksgemeinschaft.

★

Das Rheinische Museum

Das Rheinische Museum der Stadt Köln hat zum ersten Male vorübergehend seine Pforten geöffnet, um Einblick zu gewähren in die Fülle seiner Sammlungen sowie in den Umfang und in die Methode seiner Arbeiten. In seinen weitläufigen Räumen soll sich nach der Vollendung die gesamte kulturelle Entwicklung der Rheinlande widerspiegeln.

Die Schausammlung des Rheinischen Museums geht aus von der Darstellung der politischen Entwicklung der Rheinlande, beginnend bei der Karolingerzeit bis zur nationalen Erhebung unserer Tage. Für die mittelalterliche Epoche umfaßt die Abteilung im wesentlichen das Kaisertum und seine Beziehungen zum Rheinland, die territoriale Entwicklung, die Landesherren sowie als erste ständische Gruppe den Adel und seine Kultur. Für die neuere Zeit werden besonders hervorgehoben die Kämpfe und Ereignisse, die sich an die französische Revolution und die napoleonische Zeit knüpfen, die Restauration, die Bewegung von 1848 sowie die moderne politische Entwicklung bis zum Versailler Vertrag. Ihren Abschluß findet diese Abteilung in der Darstellung der nationalen Bewegung. Innerhalb der ganzen Abteilung wird besonderer Nachdruck auf den Kampf um den Rhein gelegt werden.

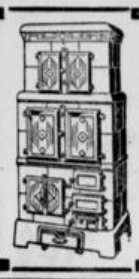
Bei der großen kulturgeschichtlichen Bedeutung der Kirchen sind bei der katholischen Kirche im einzelnen zu zeigen die Entwicklung der kirchlichen Verwaltung, die Stifts- und Pfarrkirchen, die Geschichte der Orden im Rheinland und ihre Beziehungen zu der Kolonisation des Ostens, die Bedeutung der kirchlichen Baukunst für die allgemeine Entwicklung sowie die Beziehungen der Kirche zum Schul- und Bildungswesen. Von der Geschichte der Reformation in den Rheinlanden ausgehend, wird die Entwicklung des rheinischen Protestantismus gezeigt, dessen Verbindungen und Ausstrahlungen nach Süd- und Mitteldeutschland sowie nach der Schweiz und Holland.

Das Rheinland ist seit dem Mittelalter ein Land mit ausgeprägter und hochentwickelter städtischer Kultur gewesen. Die Darstellung dieser Kultur erfährt daher innerhalb des Rheinischen Museums eine besonders eingehende Behandlung unter gleichzeitiger Betonung des Bürgertums als dritter ständischer Gruppe. An die städtische schließt sich als vierte ständische Gruppe die bäuerliche Kultur an, an die bäuerliche die Darstellung der rheinischen Landwirtschaft sowie des rheinischen Weinbaus. Besonderer Nachdruck wird auf die Darstellung des rheinischen Verkehrs gelegt werden. Die Darstellung der Geschichte der einzelnen Industrien erfordert noch umfangreiche wissenschaftliche Vorarbeiten und langwierige Materialsammlungen, so daß hier zunächst nur Teilausschnitte in Wechselausstellungen gezeigt werden können.

Neben die Schausammlung treten graphische, photographische und kartographische, sphragistische, epigraphische, statistische und bibliothekarische Sammlungen. Zweck dieser Seite des Museums ist es, eine Zentrale für alle wissenschaftlichen und pädagogischen Bestrebungen aufzubauen, die in Schulen und Vereinen der Heimat- und Volkskunde dienen sollen.

Das Rheinische Museum, das sich vornehmlich auf die Herausarbeitung der großen Linien beschränken muß, sieht es als seine Ehrenpflicht an, den übrigen Heimatmuseen des Rheinlandes sachlich und methodisch vorbildlich voranzugehen, ihre Arbeiten zu erleichtern und so beizutragen, Liebe und Treue zur Heimat und zum ganzen deutschen Vaterland in rheinischen Landen allenthalben zu wecken und zu fördern.

Dr. Ewald.



Oefen

alle Sorten und für alle Zwecke

Gußeiserne braun emaillierte ALLESBRENNER von RM 35.- an.

Wir sind besonders leistungsfähig in Regulier-Kochöfen „HAPO". Dieser neue schwere, geschmackvolle Ofen kann auch mit Kohlenwagen geheizt werden. Glattes Muster, kein Staubfänger.

Alle Oefen werden sofort ab Lager frei ins Haus geliefert und aufgestellt. Wir beantragen für unsere Kunden den Reichszuschuß.

Lange Garantie. Auf Wunsch bequeme Ratenzahlungen. Vorteilhafte Bezugsquelle auch für Wiederverkäufer.

W. Hagemeyer & Poller

Bünde i. W.

Warten hat keinen Zweck

Sie können jetzt in Ruhe aussuchen, wir können Sie sorgfältig bedienen und legen jedes Teil bei Anzahlung zurück. Unsere Auswahl ist unerschöpflich in

Regenschirmen	Damen-Taschen
Kinderschirmen	Reisekoffer
Stockschirmen	Zig.-, Brieftaschen
Spazierstöcken	Portemonnaies

zu billigen Geschenkpreisen

Euscher

Das gute Spezialhaus für Schirme und Lederwaren Herford, Gehrenberg 21a

---

Wenn Sie bohnern,

sollten Sie nicht irgendein Bohnerwachs, sondern die Marke Gefest verwenden. Gefest garantiert hochwertige Qualität zu niedrigem Preis. Gefest schmiert und fettet nicht, gibt mühelos schönsten Glanz, ist wasserfest und macht den Boden gehfest.

Mit diesen Vorzügen erhalten Sie Gefest stets in gleicher Güte überall und zum selben vorteilhaften Preise. Also nicht Bohnerwachs, sondern Gefest verlangen! Sie wissen, was Sie an Gefest haben. –

Gefest

Gefest Bohner-Wachs bohnert gefest

Unseren Mitgliedern bringen wir unsere billigen Fleischpreise in Erinnerung.

Schweinefleisch:
Koteletten, Schinken, Schulterstein . . . . . 80 Pfg.

Rindfleisch:
zum Kochen u. Braten 65 Pfg.

Kalbfleisch:
0 Pfg. 75 Pfg.

Zu [illegible] den Weihnachtsfeste empfehlen wir junge fette Enten u. Gänse zu 85 Pfg. p. Pfd.

Warenabgabe nur an Mitglieder

Konsum-Verein Herford und Umgegend e.G.m.b.H.

Apfelsinen	10 Stück	25 Pfg.
gut farbig und süß die kleinen Früchte		
Blumenkohl	Kopf	15 Pfg.
grüne Heringe	3 Pfd.	35 Pfg.
zum Braten		
geräuchert. Aal	Pfd.	130 Pfg.
im ganzen		
delik. Sprotten Kistchen		23 Pfg.
Frisch Fisch am Donnerstag wieder billig		
Bratfisch	Pfd.	15 Pfg.
großer Schellfisch (ohne Kopf)	Pfd.	20 Pfg.
Filet v. Cabliau	Pfd.	32 Pfg.
Cabliau ohne Kopf	Pfd.	20 Pfg.
Kühlhauseier	9 Stück	100 Pfg.
getrocknete Aprikosen	Pfd.	50 Pfg.
(ohne Stein)		
Flanzenfett in Platten	Pfd.	52 Pfg.
Nußschmalz ½ Pfd.-Würfel		65 Pfg.
Knorr's Eintopfgericht Würfel		10 Pfg.
Kaffesahne	Tube	10 Pfg.
Ia Gebäck: Russisch Brot ¼ Pfd.		28 Pfg.

mit 5% Rabatt

Hill Lebensmittel

Herford Minden Bielefeld

Wir sind unsern Kunden gut bedient, drum sind sie unsern!

Als Sonderangebot

empfehlen wir unseren Mitgliedern zum Weihnachtsfeste

Schokoladen

in Weihnachtspackung

50 gr. Tafeln 10 Pfg.
100 gr. Tafeln 19 Pfg.
125 gr. Tafeln 25 Pfg.

Schokoladen in größerer Packung sind ebenfalls zu äußerst billigen Preisen zu haben.

Alle anderen Waren zum Weihnachtsfeste führen wir in bekannt guter Qualität zu billigsten Preisen.

Warenabgabe nur an Mitglieder.

Konsum-Verein Herford und Umgegend e.G.m.b.H.

Wo verkehrt der N.S.

Das älteste Verkehrslokal der N.S.D.A.P. Bielefelds

AUGUST WIEGAND

Tel. 1154 Webereistr. 4

Beste Getränke und Speisen bei niedrigsten Preisen

Ratskeller Bielefeld	**Kyffhäuser-Restaurant** Bielefeld Tel. Nr. 290	**Dortmunder Bierstube** Wilhelm Krüger Bielefeld, Siekerstr. 20 Telefon 3885
„Bürgerbräu" Bielefeld Bahnhofstraße	**Semmelkrug** Bielefeld Hagenbruchstraße	Älteste Verkehrslokal der NSDAP des Westens Bielefeld Bürgerweg 30 Telef. Nr. 3985 **Bewekenhorn** Restaur. u. Saal und Garten wirtschaft
Café - Restaurant „Zum Siekertor" Paul Reinbold Bielefeld, Siekerstr. 13	Verkehrslokal der NS in Werther nur Gasthof **„Deutsches Haus,"** Havenstr. Herrenstrasse 63 Fernsprecher 371	**Restaurant Zum Siegfried** Eberhard Höke Telefon 5511
Hermann Schooss Gasthof zur Neustadt Breitestr. Ecke Neustadtstrasse. Verkehrslokal der N.S.D.A.P. Geschlossener Versammlungsraum.	**Hotel Westfäl. Hof** Versmold i. Westf. Täglich **Künstlerkonzert**	**C. König** Löhne, (Bhf.) Königstr. - Telefon 420 Verkehrslokal der NSDAP
„Zum deutschen Heim" Gustav Tiemeyer Herford Jahnstrasse	Gasthof **Stratmann** Jöllenbeck Vereinslokal der Jöllenbeck nationalsozialisten Kl. Saal Gr. Saal Gr. schattig. Garten	**Hotel August Heitmann** Spenge-Bahnhof Verkehrslokal der NSDAP Saal — Bunden-Kegelbahn Restaurationsgarten.

Inserieren bringt Gewinn!

Nur dann

ist die Weihnachtsfreude wirklich gross, wenn auf dem Gabentisch auch ein Geschenk aus der

Vactew-Buchhandlung

liegt.

Geschenke aus d. ältesten nationalsozialist. Buchhandlung begeistern jedes deutsche Herz.

Vergessen Sie nicht

unsere älteste nationalsozialische Zeitung in Westfalen-Nord

Westfälischer Beobachter

zu Freundeskreisen zu empfehlen. In den verflossenen Kampfjahren, das

Kampfblatt der Bewegung.

Größte Auflage der in Herford gedruckten Zeitungen.

Werbt Abonnenten!

Betten

schön leicht und voll kaufen Sie sehr preiswert im

Bettenhaus G. Schnabel

Bielefeld, Detmolderstrasse 61 Fernruf 617

Bettfedern Reinigung und Umfüllen täglich

Lieben Sie tätowierte Fußböden?

Voller Tritt- und Scheuerflecken? Nein! Also imprägnieren Sie Ihre Holz- und Linoleum-Böden mit Loba-Beize (Farbbohnerwachs). Sie dringt tief ein, färbt wie neu in gelb, braun oder rotbraun und gibt harten Dauerglanz. Sogar feucht wischbar, da wasserecht. Wenige Pfennige mehr anlegen, aber dafür mehr Freude haben, also

Loba-Beize

-Farbbohnerwachs

669 i

Hugo Reese, Wittekinddrogerie, Lübbertstr. 23
Bismarck-Drogerie, W. Klemme, Bismarckstr. 50
Ehlers & Wilcke, Tapeten und Linoleum, Ravensbergerstr. 24
W. Husemann, Penn-Drogerie, Rennstr.
Alex Quade, Seilerhaus, Steinstr. 32
Hermann Hatle, Bürstenwaren, Brüderstr. 36
Parfümerie G. Kühl, Alter Markt 9

Groß-Bielefeld

Stadtnachrichten

Stadt-Theater

Heute 20 Uhr für das C-Abonnement Hinrichs echt-westfälische Bauernkomödie „Wurstebrei", die einen Abend des Lachens und der Erholung verspricht; eine weitere Aufführung ist für Sonnabend vorgesehen. Da diese Vorstellung bereits um 22.15 Uhr beendet sein wird, bietet sie den Auswärtigen wieder die günstige Gelegenheit des Theaterbesuchs, um anschließend Zugverbindung nach allen Richtungen zu haben.

Der Freitag bringt: Beginn 20 Uhr, für das D-Abonnement und teils für die Deutsche Bühne, Gr. C, Pfitzner's Musikdrama „Der arme Heinrich". Sonnabend, 15 Uhr, 3. Vorstellung für das Schüler-Abonnement, „Der Waffenschmied", komische Oper von Lortzing. Am Sonntag findet um 18 Uhr und zwar bei kleinen Preisen eine nochmalige Aufführung der so sehr beliebten Wagner-Oper „Die Meistersinger von Nürnberg" statt. Auch diese Vorstellung bietet den auswärtigen Besuchern beste Rückfahrtsmöglichkeiten.

Das diesjährige Weihnachtsmärchen im Stadttheater

betitelt sich „Der kleine Muck", ein entzückendes Märchen für Groß und Klein von Burggraf und der Musik von Fellmer. Die erste Aufführung ist für Sonnabend, den 16. Dezember, 4 Uhr (16) vorgesehen. Die Märchenpreise sind so niedrig gehalten, um einem jeden den Besuch des „Kleinen Muck" zu ermöglichen, der billigste Platz kostet 50 Pfg, dann 80, 1.30, 1.50, 1.80, 2.— und 2.50 RM.

*

Ausgehend von den Gedanken, daß das heutige Theater nicht Kassentheater, sondern Kulturtheater sein muß, hatte sich die Leitung des Bielefelder Stadttheaters entschlossen, am vergangenen Sonnabend „Die Meistersinger von Nürnberg" zu kleinen Preisen zu geben. Der großartige Erfolg — das Haus war am Tage vorher ausverkauft — veranlaßt nun die Intendanz, diese große Oper am kommenden Sonntag noch einmal zu kleinen Preisen herauszubringen. Es ist der Wunsch ausschlaggebend, daß all die vielen, die am Sonnabend vergeblich Einlaß begehrten, am kommenden Sonntag, den 10. Dezember das Versäumte nachholen können. —

Deutsche Bühne.

Einführungsvortrag zum „Armen Heinrich"

Heute, 7. Dezember, findet in der Aula des Gymnasiums 8.30 Uhr ein Einführungsvortrag zum Musikdrama von Pfitzner. „Der arme Heinrich" statt. Es spricht wieder Musikdirektor Werner Gößling. Wir machen unsere Mitglieder, ganz besonders die der Gruppe C., die schon am Freitag diese Oper hörten, auf die Wichtigkeit gerade dieses Einführungsvortrages aufmerksam, da die Pfitzner'sche Musik im allgemeinen noch wenig bekannt ist. —

Vorsicht. Glatteis!!

Die Hausbesitzer oder deren Stellvertreter werden darauf hingewiesen, daß sie bei eintretendem Schneefall und Frost verpflichtet sind, zur Vermeidung von Unglücksfällen den Bürgersteig unaufgefordert mit Sand, Asche oder ähnlichem abstumpfendem Material zu bestreuen. —

Bericht über die Bautätigkeit im Nov. 1933

Baupolizeilich beantragte Bauvorhaben einschließlich Hausentwässerung, Um- und Aufbauten: 205. Davon waren 24 Wohnhäuser mit 52 Wohnungen und 19 515 cbm. umb. Raum, durch Umbau 46 Wohnungen, zusammen: 98 Wohnungen. 3 gewerbl. Bauten mit 7 840 cbm. umb. Raum.

Genehmigt sind im Monat November 1933: 13 Wohnhäuser mit 25 Wohnungen und 11 064 cbm. umb. Raum; 3 gewerbl. Bauten mit 3 958 cbm. umb. Raum.

Zur Gebrauchsabnahme sind im Berichtsmonat fertig geworden: 34 Wohnhäuser mit 63 Wohnungen und 19 738 cbm. um. Raum, durch Umbau 11 Wohnungen, 1 gewerbl. Bau mit 1 Wohnung und 4 700 cbm. umb Raum, zusammen: 75 Wohnungen.

Gedenkt der Opfer des Krieges.

Gebt den Kriegsbeschädigten Arbeit

Es gibt in unserer Stadt noch etwa 400 kriegsbeschädigte Frontkämpfer ohne Arbeit. Als einst das Vaterland sie rief, verließen sie ihre Arbeitsstätten, um sie Euch und sich selbst zu erhalten. Sie alle setzten ihr Leben ein! Sie nahmen in selbstverständlichem Pflichtbewußtsein ungeheure Opfer durch körperliche und seelische Entbehrungen und Leiden auf sich, um die Heimat und Euren Besitz vor der Vernichtung zu schützen! Millionen gaben dafür ihr Leben hin, und abermals Millionen ließen dafür ihre Gesundheit und ihr Blut! Durch ihre Opfer blieb die Heimat unversehrt!

Kein Stein Eures Besitzes und der Arbeitsplätze der heimkehrenden Kriegsopfer ist von der furchtbaren Zerstörung des Krieges betroffen worden! 15 Jahre und mehr sind darüber verflossen. Liberalismus und Materialismus haben es vermocht, daß man die kriegsbeschädigten Vaterlandsverteidiger vergaß. Erst durch Adolf Hitler ist das anders geworden. Der Führer hat darüber keinen Zweifel gelassen, daß er es als eine selbstverständliche Ehrenpflicht eines jeden Arbeitgebers ansieht, den Kriegsopfern gegenüber genau die gleiche Opferbereitschaft zu bezeugen im nationalsozialistischen Deutschland, wie die, mit der diese feldgrauen Männer in heldenhaftem Kampfe gegen eine erdrückende Uebermacht die Heimat verteidigt haben.

Wir rufen Euch daher auf! Gebt den Volksgenossen ein ebenso leuchtendes Beispiel für Pflichterfüllung wie die Kriegsopfer in dem viereinhalbjährigem Ringen um den Bestand der Heimat! Die Stunde für nationalsozialistisches Handeln ist gekommen! Zeigt, daß Ihr sie verstanden habt!

Denkt an die gefallenen Brüder! Dankt ihnen ihr Opfer! Werdet Euch Eurer Pflicht bewußt gegenüber den Kriegsbeschädigten! Manche von Euch haben gezeigt, daß sie diese Ehrenpflicht nicht vergessen haben, vielen aber ist dieses Bewußtsein in den vergangenen 15 Jahren verloren gegangen. Von ihnen erwarten wir, daß es nur dieses Mahnrufes bedurfte, um die ihnen vom Führer im Rahmen der Arbeitsschlacht gestellte vornehmste Aufgabe in kürzester Zeit zu verwirklichen.

Zögert keinen Tag länger! Teilt uns sofort mit, wieviel Kriegsbeschädigte Ihr einzustellen bereit seid. Bei allseitiger Opferbereitschaft ist es nicht schwer, die restlichen 400 erwerbslosen Kriegsbeschädigten der NS KOV., Bielefeld, bis zu Weihnachten in ein Arbeitsverhältnis zu bringen. Zeigt deshalb, daß Ihr Volksgenossen und Nationalsozialisten im Sinne Adolf Hitlers seid! Betrachtet mit uns die Einreihung der restlichen 400 erwerbslosen Kriegsbeschädigten der NSKOV. Bielefeld, in ein Arbeitsverhältnis als unsere Weihnachtsgabe an den Führer.

Heil Hitler!

Nat.-Soz. Kriegsopferversorgung
Ortsgruppe Bielefeld.
Geschäftsstelle: Brunnenstraße 15a.

Meldungen zwecks Einstellung von Kriegsbeschädigten werden erbeten an unsere Geschäftsstelle oder an den Magistrat, Abt. Fürsorgeamt B.

Versammlung der N.S.-Heilpraktiker

Am Sonnabend, den 2. Dezember fand im kath. Vereinshaus die 2. Versammlung der NS.-Heilpraktiker der Bezirksfachschaft Bielefeld statt. Fachschulleiter Pg. Stolt eröffnete zunächst den Schulungsabend, der von der Reichsleitung des Heilpraktikerbundes Deutschlands als dienstliche Einrichtung für alle NS.-Heilpraktiker zur weiteren Ausbildung eingerichtet worden ist. Nach Beendigung des Schulungskursus ergriff der Bezirksfachschaftsleiter Pg. Pehold, Bielefeld, das Wort zu längeren Ausführungen über die von der Leitung des Bundes gegebenen Richtlinien in dem Aufbau der Fachschaften. Mit besonderer Betonung wurde die unbedingt erforderliche Bereinigung des Berufes von unqualifizierten Elementen gefordert, damit in dem Berufsstand der Heilpraktiker die unbedingte Gewähr und das unumschränkte Vertrauen für die verantwortungsvolle Mitarbeit an dem Aufbau der Volksgesundheit und damit der Ertüchtigung der Nation gegeben ist.

Der Stellvertreter des Führers hat sich in diesem Sinne auf der Münchener Tagung der Heilpraktiker in entschiedenen Worten für die Naturheilkunde eingesetzt. Der Heilpraktikerbund Deutschlands wird ihm für sein entschlossenes Eintreten keinen besseren Dank zollen können, als daß sich seine Mitglieder in opferfreudiger Hingabe und ernster Mitarbeit in den Dienst des Nächsten und damit des gesamten Volkes stellen.

In diesem Sinne wurde von der hiesigen Fachschaft an den Kommissar für Volksgesundheit, Pg. Heinisch, München, ein Schreiben gerichtet.

Nicht so eilig.

Die Berufsfeuerwehr wurde durch den Feuermelder Nr. 111 der Dresdener Bank nach dem Cafe Europa am Jahnplatz alarmiert. Bei Ankunft wurde festgestellt, daß infolge starker Rauchentwicklung aus dem Schornstein, beim Anheizen einer Heizung, Passanten angenommen hatten, es brenne und den Melder in Tätigkeit gesetzt hatten.

Die Rentenausweiskarte

Wie wir hören, kommt es vor, daß Rentenempfänger beim Einkauf von Waren, die sie nicht sofort bezahlen, den Lieferanten als Sicherheit die Rentenausweiskarte übergeben, die bei der Abholung der Rente am Postschalter vorzuzeigen ist. Es sei darauf hingewiesen, daß der Besitz der Ausweiskarte den Lieferanten keine Sicherheit für ihre Forderungen bietet. Ein Rentenempfänger kann unter der Angabe, die Ausweiskarte sei ihm verloren gegangen, bei der Postanstalt die Ausstellung eines Doppels der Ausweiskarte erreichen. Die Postanstalt darf die Rente dann nicht mehr bei Vorzeigung der ursprünglichen Ausweiskarte, sondern nur noch bei Vorzeigung des Doppels zahlen. Größte Vorsicht ist also in solchen Fällen geboten. —

Bielefeld läuft Schlittschuh!

Ueberall wo eine kleine Wasserfläche ist, wird eifrig „geschlittschuht!" Aber auch wirklichen Schlittschuhsport sieht man auf dem Stauweiher und bei Bollbrinker. „Er" hat die Schülermütze keß auf einem Ohr und „Sie" den neuen Pullover an. Kunstvolle Bogen und Figuren werden gefahren und dann versucht man es auch mal zusammen im Paarlauf. Ruhig und gemessen, mit den Händen auf dem Rücken fahren ältere „Holländer" vorsichtige Kurven. Wenn auch erst die Muskel etwas schmerzen, man geht doch am nächsten Tag wieder hin — und abends geht die neue Kluft und der Schlittschuh, am Riemen in der Hand, über den Bummel.

Wie wir hören, soll auch der Stauteich 3 für den Schlittschuhsport freigegeben werden. Man hätte damit eine größere Wasserfläche zur Verfügung. Nur schade, daß in Bielefeld, und frieren tut es in jedem Winter — noch kein Eissportklub existiert. Man sieht auf den Flächen so gute Ansätze, die weitergebildet werden könnten und mit Stöcken treibt man eine Imitationsscheibe übers Eis. Eishoken, wäre das nicht auch etwas? Wer wagt den ersten Zusammenschluß?

e — sch.

Deutsche Arbeitsfront

Heute letzter Termin für Aufnahme.

Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß heute der letzte Tag zur Anmeldung in die Deutsche Arbeits-Front ist. Meldestellen sind Reinhold Muchow-Haus, Marktstraße 8, für noch nicht organisierte Arbeiter und Angestellte), Arbeitsamt (für Arbeitslose und Wohlfahrtsempfänger), Handwerksamt (für Handwerker und im Handwerk Beschäftigte), (Bildenhaus (für Industrie und Handel).

Jeder schaffende Deutsche, gleich ob Unternehmer, Angestellter oder Arbeiter hat sich einzureihen. Nur Bauern und Beamte brauchen kein Mitglied zu werden. Alle Arbeiter und Angestellte, die schon ihrem Berufsverband angehören brauchen nicht erfaßt zu werden. Die Mitgliedschaft zur SS, SA, HJ, BdM, Stahlhelm befreit nicht vom Beitritt zur Deutschen Arbeitsfront. Wer nicht Mitglied der Arbeitsfront ist, verwirkt seine Rechte für den ständischen Aufbau. — Die Aufnahmegebühr beträgt RM. 0.50.

Erwerbslose und Wohlfahrtsempfänger, die die Aufnahmegebühr nicht bezahlen können, erhalten im Haus der Arbeit, Brunnenstraße 5, einen Gratisschein (Patenschaft) unter Vorlegung der Ausweise.

Nikolaustag.

Schuhe und Schühchen werden an die Tür oder ans Fenster gestellt, und dann kommt der gute Nikolaus und bringt eine weihnachtliche Vorfreude. Neben dem unsichtbaren sah mana uch in einzelnen Familien den Nikolaus, mit langem weißem Bart ließ er die Kleinen ihre Sprüchlein aufsagen, ermahnte sie und verteilte Gaben aus seinem großen Sack. Unsere Kleinen sieht man eifrig mit den Gaben sich vergleichen. Warum hat Klein-Elschen mehr bekommen? Warum hat Rolf überhaupt nichts bekommen? War er etwa nicht artig genug? Und wie mancher „Große" freut sich über die kleine Aufmerksamkeit des Nikolaus seiner Lieben. Schon kommen kleine Tannenzweige mit, es duftet nach Weihnachten und mit dem Nikolaustag kommt die heimliche Freude, die Vorfreude zum Weihnachtsfest. e — sch.

Aus dem Bausparwesen. —

Nachdem die Vereinigung des Bausparwesens als endgültig durchgeführt angesehen werden kann, ist bis Ende d. J. auch mit der Klärung auf dem Gebiete der Zwecksparunternehmungen zu rechnen, da bis spätestens bis zum 31. 12. 33 die Kapitalverhältnisse aller Zwecksparunternehmungen bereinigt sein müssen und die dann noch nicht in Ordnung gebrachten Gesellschaften geschlossen werden. —

Hiermit beginnt auch die Reichsaufsicht der Zwecksparunternehmungen durch positive Mitarbeit am Aufbau. Zu diesem Zwecke sind jetzt auch vom Reichswirtschaftsminister die Mitglieder des Beirates für Zwecksparunternehmungen bestellt worden. Auch von Bielefeld wurde ein Mitglied berufen, das bereits vorher u. a. mit seiner Broschüre „Einheitsbuchführung für Bausparkassen und Zwecksparunternehmungen" für den Reichsbeauftragten für Zweckunternehmungen tätig war, nämlich D. Fritz Möhle Vorstand der Westfälisch-Lippischen Treuhand AG., Bielefeld.

Landkreis

Die „Braune Weihnachtsmesse" Brackwede.

Die Brackweder „Braune Weihnachtsmesse" kann mit Recht als das Ereignis dieser Woche bezeichnet werden. Durch reichlichen Flaggenschmuck hat die Bewohnerschaft Brackwedes ihre Anteilnahme an der „Braunen Messe" zum Ausdruck gebracht. Der Besuch der Ausstellung am Eröffnungstage übertraf alle Erwartungen, sodaß die Räumlichkeiten sich mehrfach als entschieden zu klein für einen derartigen Betrieb erwie-

Was sagt Euer Führer zum Winterhilfswerk?

„Es gilt auch hier der ewige Grundsatz, daß dort, wo ein unbeugsamer Wille herrscht, auch eine Not gebrochen werden kann!"

fen. Wie nicht anders zu erwarten, bleibt es nicht beim Beschauen, sondern es wird von den Besuchern; am Messestand auch allerlei — angefangen bei einer kompletten Kücheneinrichtung bis zum Viertelpfündchen Süßigkeiten — erstanden.

Die Eröffnungsfeier wurde mit einer Ansprache des Schirmherrn der Veranstaltung, des Bürgermeisters Stender im Saale des Vereinshauses eingeleitet. Die Grüße und Wünsche der NSDAP.-Kreisleitung überbrachte anstelle des verhinderten Kreisleiters Dr. Löhr, Landrat Dr. Beckhaus, der besonders hervorhob, daß es einzig und allein dem Führer zu danken sei, wenn jetzt statt Wirtschaftsnot und Chaos geordnete Verhältnisse herrschen und Hoffnung und Vertrauen auch im Wirtschaftsleben wieder eingekehrt seien. Landrat Dr. Beckhaus ließ seine Worte in einem Hoch auf den Führer ausklingen. Grundsätzliche Ausführungen über „Braune Messen" im allgemeinen und über die „Brackweder Braune Messe" im besonderen machte anschließend Pg. Gülich als Vertreter des Instituts für Deutsche Wirtschaftspropaganda, Dortmund. Der gemeinsame Gesang der ersten Strophe des Deutschland- und des Horst-Wessel-Liedes bildete den Abschluß der eindrucksvollen Feier. Der sich anschließende Rundgang durch die Ausstellungsräume erbrachte den Beweis, daß es den Ausstellern tatsächlich gelungen ist, mit ganz besonderen Leistungen aufzuwarten, und daß die „Braune Weihnachtsmesse" in Brackwede alle Erwartungen, die an sie geknüpft sind, erfüllen wird.

Adventsfeier in Schildesche.

Wie alljährlich, so hatte auch in diesem Jahr die Ortsgruppe Schildesche des Bundes Königin-Luise die Alten und Kranken des Schildescher Krankenhauses zu einer schlichten Adventsfeier in den Saal des Herrn Horstmann geladen. Frau Eckholt als Führerin der Ortsgruppe des Luisen-Bundes hieß mit warmen Worten die lieben Gäste willkommen und gab besonders ihrer Freude darüber Ausdruck, daß die Kranken und Alten trotz der bitteren Kälte so zahlreich erschienen waren. Der Nikolaus hatte einen Korb abgestellt, aus dem jeder Gast ein Geschenk entnehmen durfte. Herr Konrektor Brinkmann erfreute Gäste und Gastgeber durch plattdeutsche Vorträge, die „Kornblümchen" spielten und tanzten und die Gedichtvorträge der älteren Kameradinnen füllten die Kaffeepause aus. Herr Pastor Hopmann, Schildesche, sprach zum Schluß vom Segen der echten Hilfsbereitschaft, in deren Schein das deutsche Weihnachtsfest wahrhaft schön und herrlich erstrahlte, in diesem Jahr könne jeder wieder wirklich Weihnachten erleben. Im Namen der Gäste dankte Herr Konrektor Kleimann für die schönen Stunden, die seinen ihm anvertrauten Kranken und Alten der Luisen-Bund auch in diesem Jahr bereitet habe. —

Frau El. Eckholt.

NSDAP. Ortsgruppe Jöllenbeck.

Am Donnerstag, den 7. 12. 33, um 20.30 Uhr findet im Gasthof Strathmann, Jöllenbeck, unsere Monatsversammlung statt. Alle Mitglieder wollen pünktlich erscheinen.

Einen geselligen Abend zugunsten der Winterhilfe in Ummeln. —

veranstaltet am Sonnabend, den 9. Dezember 1933, abends 7.30 Uhr im Saale des Wirtes Schwentker, Ummeln der gemischte Chor „Frohsinn"-Ummeln unter Mitwirkung des BdM. Der Erntedanktag in Ummeln 33, sowie der Aufmarsch der Deutschen Arbeitsfront in Quelle und die Einweihungsfeierlichkeiten des Tiemann-Ehrenmales werden nochmals im Film an uns vorüberziehen. Insbesondere wird der Gesangverein „Frohsinn" alte deutsche Volkslieder zu Gehör bringen, wie auch der ganze Abend das Gepräge echter Volksgemeinschaft tragen soll. Eintrittskarten 30 Pfg., an der Kasse 40 Pfg., Erwerbslose gegen Ausweis 15 Pfg. Jedermann ist freundlich eingeladen.

Merket alle, Groß und Klein: Weihnachtsgabe deutsch soll sein!

Eintopfsammlung im Landkreis Bielefeld.

Vom Kreisführer des Winterhilfswerkes Bielefeld-Land wird uns mitgeteilt, daß die Eintopfsammlung folgende Ergebnisse gebracht hat:

Amt Dornberg	434.55 RM.
Bethel-Gadderbaum	655.88 RM.
Brackwede	1 184.72 RM.
Brake i. W.	297.45 RM.
Heepen	342.75 RM.
Hillegossen	313.— RM.
Isselhorst	257.— RM.
Jöllenbeck	859.40 RM.
Milse	250.— RM.
Quelle	317.60 RM.
Senne 1	498.41 RM.
Senne 2	230.— RM.
Ummeln	166.55 RM.
	5 807.31 RM.

Fast in allen Ortsgruppen hat die Dezembersammlung größere Beträge gebracht. Es ist dies recht erfreulich. Zeigt es doch, daß der Sinn für Opferbereitschaft am Wachsen ist. Wieder können wir vielen Hilfsbedürftigen eine kleine Weihnachtsfreude machen. Da auch die langersehnten Kohlenscheine und 2 Ladungen Mehl aus unserem Patenkreise Beckum eingetroffen sind, haben wir nun wieder Waffen im „Kampf gegen Hunger und Kälte". Wir freuen uns und sind dankbar.

Wenn wir aber das große Heer der Hilfsbedürftigen sehen- über 500 Familien im Landkreis, denen es insbesondere auch an Wäsche und Kleidung fehlt — jeder mag selbst rechnen und teilen — dann können wir nur bitten, gebt noch reichlicher in den nächsten Tagen, wenn unsere Sammler die Weihnachtsplakette anbieten. Jeder muß eine Plakette erwerben. Es ist der schönste Schmuck am Weihnachtsbaum, bedeutet sie doch eine Freude im Hause des hilfsbedürftigen Bruders, des Volksgenossen.

Neue Gesichtspunkte in der Krebstherapie.

Italienisch-deutsche Zusammenarbeit.

Auf dem Boden neuer experimenteller Erkenntnisse ist es dem bekannten italienischen Chirurgen und Krebsforscher Fichera gelungen, eine neue Richtung in der Behandlung von Krebskranken zu entdecken, die bisweilen auch dann noch zum Erfolg führt, wenn das Messer des Chirurgen oder die Röntgen- und Radiumstrahlen nicht mehr den erhofften Erfolg zeitigen. Er kam zu der neuen Erkenntnis auf den folgenden, kurz skizzierten Wegen. Pflanzte er Krebsgewebe in verschiedene Organe, so sah er, daß sie in manchen Organen gut anwuchsen, in anderen dagegen schlecht oder gar nicht. Pflanzte er andererseits die verschiedensten normalen Gewebe in krebskranke Tiere ein, so zeigte sich, daß einige dieser Organe das Krebswachstum förderten, andere dagegen es hemmten oder ganz und gar verhinderten. Die Gesamtheit der Organe, die das Krebswachstum hindern, nannte er antiblastische, d. h. geschwulstfeindliche Gewebe. Es gelang ihm, mit seinen Mitarbeitern aus diesen krebsfeindlichen Organen Extrakte herzustellen, die — dem krebskranken Menschen eingespritzt — das Tumorwachstum hemmen und in manchen Fällen sogar ganz verhindern. Manchmal konnte er auch diese Maßnahmen allein sogar in Fällen, die einer chirurgischen odere Strahlenbehandlung nicht mehr zugänglich waren, bösartige Geschwülste zur Rückbildung bringen.

Im Alter und besonders bei geschwulstkranken Menschen fehlen dem Organismus Substanzen, die das Geschwulstwachstum hemmen, da diejenigen Organe, welche die gegen Geschwülste wirksamen Substanzen erzeugen, sich im Alter zurückbilden. Es ist zu hoffen, daß mit dem von Professor Fichera entdeckten Präparat sich noch in manchen Fällen werden Erfolge erzielen lassen, die mit den bisherigen Behandlungsmethoden nicht erreicht werden konnten. Das Präparat soll nicht an die Stelle der bisher geübten erfolgreichen Behandlungsmethoden der Chirurgie und Bestrahlung treten, sondern es soll zusätzlich zu diesen Behandlungsarten angewendet werden, um die Heilergebnisse bei Krebs um einen weiteren nicht unerheblichen Prozentsatz zu erhöhen.

Deutsch-italienischer Zusammenarbeit ist es zu verdanken, daß das Ficherasche Mittel — Fichera 365" genannt —, das wegen geringer Beständigkeit bisher nur in Italien angewandt werden konnte, nunmehr in eine haltbare, allgemein verwendbare Form gebracht und durch die IG.-Farbenindustrie allen interessierten Ärzten zur Prüfung zugänglich gemacht werden kann. Es wird natürlich Jahre dauern, ehe man in der Lage sein wird, ein endgültiges Urteil abzugeben.

Volksgenossen

aus dem Landkreise spendet nach besten Kräften zum Winterhilfswerk auf das Konto 8082 der Kreissparkasse Bielefeld.

Büchertisch.

Ehre und Mannestreue.

(Neufeld & Henius-Verlag Berlin)

Ein neues Zeitalter ist für Deutschland angebrochen! Nicht mehr untätiger Intellektualismus sondern tatkräftiges, heroisches Leben wird von dem neuen jungen Deutschen vom Staate verlangt. Die deutsche Jugend soll und will wieder aufsehen zu großen Männern, will sich begeistern an ihren Taten und von ihrem Leben und Kämpfen hören. Einer unserer besten Kenner des alten Heeres schrieb dieses Ehrenbuch der deutschen Helden, die der Jugend Vorbild und Wegweiser sein sollen. In langem Zug ziehen sie an uns vorüber, Der Große König, Prinz Louis Ferdinand, Seydlitz, Schill, Blücher, die Kämpfer aus den Freiheitskriegen, die unsterblichen Helden des Weltkrieges, Kämpfer der Luft und des Meeres und endlich die unvergänglichen Namen der Vorkämpfer des neuen Deutschlands in der schlichten Uniform der braunen Armee. Sie alle beseelt der eine Gedanke: ihr Leben einzusetzen für des Vaterlands Größe und Wohlergehen; ihre Taten aber sind ein mahnendes Denkmal für Deutschlands Jugend. Mit Gedenkworten für Schlageter, Horst Wessel und den Hitler-Jungen Norkus klingt das Buch aus, das ein hohes Lied deutschen Heldentums bis zur jüngsten Gegenwart ist und das Lieblingsbuch deutscher Jugend werden wird. —

Geschäftliches

Praktische Winke für Möbel-Pflege.

Die gesamte Möbel-Pflege hat eine außerordentliche Erleichterung dadurch erfahren, daß sich die bekannte neue ideale Polier-Creme Perwachs als Universal-Poliermittel für alle Möbel, ob polierte, lackierte oder gestrichene Möbel, auch für Türen, Fensterrahmen, Leder-Möbel usw. erwiesen hat. Nachdem der Staub beseitigt ist, wird Perwachs hauchdünn aufgetragen, danach mit einem weichen Tuch oder einer weichen Bürste sofort poliert. Im Nu erstrahlt wundersch öner spiegelnder Hochglanz. Marmor-Platten werden zweckmäßig vorher mit einer Lauge aus Dr. Thompson's Schwanpulver abgewaschen. Soda darf keinesfalls verwandt werden, da dieser Marmor stumpf macht. Zum Nach-Polieren nehmen Sie wiederum Perwachs, der Erfolg ist einfach glänzend. —

Sternberg Kaffee

Feinkost-Sternberg

Obernstrasse 18 — Fernruf 2037

Delikatessen
Kolonialwaren

Ahrberg-Aufschnitt

Betten von A-H. Kirchhoff Goldstr. BIELEFELD

Germanische Gotteshäuser.

Wieviel wir nach langjähriger Vernachlässigung noch auf unserem eigenen Heimatboden zu erforschen haben, ergibt die Tatsache, daß wir bis vor kurzem noch keine Ahnung davon hatten, wie die Gotteshäuser unserer germanischen Vorfahren ausgesehen haben, ja, daß sogar die Frage aufgeworfen werden konnte, ob sie Heiligtümer dieser Art überhaupt besessen hätten. In den meisten Geschichts- und Schulbüchern wird das bestritten, wobei man sich auf eine Angabe des römischen Schriftstellers Tacitus beruft, der die Vorliebe der Germanen für die Götterverehrung unter freiem Himmel und in heiligen Hainen hervorhebt. Indessen mußte man nicht nur annehmen, daß die großen religiösen Volksfeste, wie das zwölftägige Weihnachten zur Wintersonnenwende, nicht unter freiem Himmel in Eis und Schnee begangen werden konnten, sondern wir haben ausdrückliche Nachrichten, daß Bonifatius erschlagen worden ist, als er ein Heiligtum der Westfriesen zerstörte, daß Karl der Große aus den Heiligtümern der heidnischen Sachsen die dort aufbewahrten Weihegeschenke raubte und sie in seinen Schatz überführte, außerdem auch die ausdrückliche Bemerkung, daß die Kirche später empfahl, diese Weihestätten nicht zu zerstören, sondern sie zu erhalten und in christliche Kirchen umzuwandeln. Immer wieder berichtet ja auch die Überlieferung, daß ein Dom an der Stelle eines früheren heidnischen Tempels errichtet worden sei.

Wie aber haben diese germanischen Gotteshäuser ausgesehen und welche Überreste haben sich davon erhalten? Darüber berichtete vor der Gesellschaft für germanische Ur- und Vorgeschichte der Oldenburger Architekt Hermann Wille. Hermann Wille konnte den Nachweis führen, daß die sogenannten Hünenbetten, große Setzungen aus Findlingssteinen, wie wir sie in Norddeutschland noch an zahlreichen Stellen sehen können, nichts anderes sind als die Unterbauten von germanischen Gotteshäusern, auf denen sich ein hohes hölzernes Dach aufgerichtet befunden hat, welch letzteres, wie alle Holzgegenstände dieser Zeit, die oberirdisch lagen, spurlos vergangen ist. Diese Hünenbetten haben zwar oft bedeutende und sehr wechselnde Länge, einzelne gegen hundert Meter und mehr, aber immer nur eine geringe und sich gleichbleibende Breite, was sich zwanglos daraus erklärt, daß die als Dachsparren verwendeten Bäume in der Heide immer nur in einer gewissen Länge zur Verfügung standen. Es gibt im Heidegebiet noch zahlreiche, jetzt benutzte Gebäude ganz urtümlicher Bauart, die man zwar Schafställe nennt und jetzt meist auch nur als solche benutzt, von denen aber feststeht, daß sie die älteste Wohnhausform erhalten haben. Auch sie stehen auf Findlingssteinsetzungen, und eine Untersuchung zeigt, daß die Bautechnik genau dieselbe geblieben ist wie bei den Hünenbetten, nur sind bei jenen die Zwischenräume zwischen den in bestimmten Absätzen gestellten großen Steinen noch sorgfältig mit kleinen Steinen geschlossen, während bei den Hünenbetten die Füllung herausgefallen, aber bei jeder Ausgrabung als noch vorhanden festzustellbar ist.

Besonders bedeutsam aber ist, daß bei diesen späteren Gebäuden der Druck des auseinanderstrebenden Dachstuhles durch einzelne, außerhalb der Reihe der Tragsteine, aber ebenfalls in bestimmte Abstände gesetzte höherragende Steine, die genau wie die Strebepfeiler der Gotik wirken, ausgeglichen wurde, und daß sich auch diese Steine bei den Hünenbetten finden, wo sie nur dann einen Sinn hätten, wenn die letzteren überdacht waren. Wie die mittelalterlichen Kirchen, so stehen auch die sogenannten Hünenbetten stets inmitten von Friedhöfen, und zwar von solchen, die in einzelnen Fällen durch vier vorgeschichtliche Jahrtausende benutzt worden sind. In einem Falle ließ sich auch ein noch erkennbarer Festspielplatz, wie wir sie aus der geschriebenen Überlieferung bei den Heiligtümern erwähnt finden, deutlich unter dem Heideboden erhalten, nachweisen. Stets umschließen die Hünenbetten an derselben Stelle einen Altarstein und unter diesem ein Grab, die Vorläufer der Krypta der christlichen Kirchen. In einzelnen Fällen weisen sie auch bereits die gerundet nach außen ausweichende „Apsis" auf, die dann im romanischen Kirchenbau wiederkehrt.

Man wußte schon länger, daß die aus dem Norden in Griechenland eingewanderten Dorier den Hausgrundriß der nordischen Bronzezeit nach Griechenland mitgebracht haben. Wille zeigte aber, daß auch der Grundriß der ältesten griechischen Tempel samt der genau beibehaltenen Stelle für den Altar mit den norddeutscher Steinsetzungen übereinstimmt. Dasselb gilt in vollem Maße für den Langschiffbau der gotischen Kathedralen, deren früheste Vorläufer diese altgermanischen Gotteshäuser sind, die zu einer Zeit bereits standen, als noch niemand an den Bau der ägyptischen Pyramiden dachte.

Völlig neue Feststellungen haben die Ausgrabungen des Forschers auch über den germanischen Leichenbrand ergeben. Die Verbrennung erfolgte auf den Friedhöfen an einer festgesetzten Stelle, wo eine Bettung von Steinen mit Lehmschlag darüber errichtet wurde, auf welche der Leichnam gelegt wurde. Dann wurde er mit Holz umgeben und völlig zugedeckt, lag also nicht auf dem Scheiterhaufen, wie wir das auf späteren griechischen Darstellungen abgebildet sehen.

Linoleum — Beckmann
Papenmarkt 14 Telefon 371

Das gute Spezialgeschäft für den Weihnachtseinkauf

Das deutsche Buch, die nationalsozialistische Literatur, Führer-Bilder, Spiele, Abzeichen, SA-Figuren

Nur in der **ältesten nationalsozialistischen Buchhandlung**
Bielefeld, Schillerplatz 12. (neben der Beamtenbank).

Pg. W. Selter

Das Qualitätshaus für **Käse.**
Ahrbergs Wurst- und Aufschnittwaren, Feinkost.
Emil Zacharias Nachf.
Inhaber: Heinrich Beckebanze
Telefon 1797 BIELEFELD Gebrenberg 8

Preiswerte Geschenke in großer Auswahl!
Damentaschen
Einkaufstaschen
Schreibmappen
C. BARLAG Lederwarenhaus, Niederstr. 37

KÖRING
Bielefeld - Obernstraße 26
Führendes Spezialgeschäft
Porzellan - Kristall - Geschenke
Bedarfsdeckungsscheine für Ehestandsdarlehn werden in Zahlung genommen

---

Wiener Keks
stündlich frische Qualitätsware
nur **Obernstraße 2** (am Alten Markt)
J. Holtmann
telefonische Bestellungen jederzeit prompt
Ruf 357



Fahrtmann
BIELEFELD
am Schillerplatz, Ecke Steinstraße

Bestellen Sie Ihren
Weihnachtsbraten
im Wild-Geflügel-Spezialgeschäft
H. Hülsmann, Breitestr. 10
dann werden Sie gut bedient

Bürsten
nur günstig im Fachgeschäft
Gebr. Dicke
Rathausstrasse 10

W. TAUBERT Special-Geschäft sämtl. Stahlwaren
Bestecke, Alpaka-Silber, Apaka-Chrom, rostfrei
Schleiferei, Reparaturwerkstatt
Bielefeld, Altstädterkirchstrasse 4
Fernruf 5266 — Gegründet 1870

Präge Dir ein
Rudo Dauerwelle
muss es sein!
Haar-Schönheitspflege-Haus **O. Rudolph, Bielefeld**
Niederwall 9 am Jahnplatz

Schirme
Stöcke
Lederwaren
nur bei
Ida
Widmer
Bielefeld
Bahnhofstr. 40a
neben
Café Nolting
Reparaturen,
Neuanfertigungen
in eigener
Werkstatt
gut und billig!



Corsets
Corsotella
Hüftgürtel
Büstenhalter
Alma Mensendiek
Bielefeld
Haus Bismarckeck

Der Name
Böckelmann
ein Qualitätsbegriff
für **Uhren u. Optik**
Markt 5

Nichts schneidet besser
als **Binarsch**
Scheren u. Messer
Praktische Geschenkartikel

Kauft
Carl Rouning's Kaffee
Bielefeld, Neustädterstraße 22. — Herford, Lübberstraße 26

PELZE Gehrenberg 11, parterre. Kürschnermeister **Kückelhaus**

Kaltasphalt und Kalkteer

Gut eingeführte Persönlichkeit oder Straßenbaufirma zum Vertrieb bewährter Fabrikate für den dortigen Bezirk gesucht. Gute Verdienstmöglichkeiten. Offerten unter Nr. 346 an diese Zeitung erbeten.

Suche für Dresden und Ostsachsen **Vertretung** von lack. und pol. Schlafz. und pol. Speisezimmer. Off. u. Nr. 90 bef. Koch & Münzberg, Dresden-A. 1

Zeitungs-Makulatur
zu haben in der
Vactew-Buchhandlung

Anzeigen
haben stets Erfolg!

Bei jedem Einkauf denk daran
nimm Kaffee stets von Tengelmann

Brasil-Perlkaffee besonders kräftig, d. Pfd. nur M. 2.20
Kolonial-Mischung vorzüglich, d. Pfd. nur M. 3.—
Weitere Sorten von M. 1.90 bis 4.—

Tengelmann-Kaffee-Geschäfte in Bielefeld, Herford, Minden

Schenken schafft Arbeit!

Den richtigen Wollschal Preislage 4.50 3.75 3.50 2.90 1.50 **1.25**
Pullover in ganz neuen Farben. Preislage 8.50 6.50 5.50 **3.75**
Lederhandschuhe mit feinstem Strickfutter 6.90 **5.75**
Stoffhandschuhe 3.75 1.95 **1.75**
Gamaschen zu d. Anzügen passend. Preislage 3.50 2.90 2.50 **1.95**
zeigt Ihnen jetzt
Paul Müller, BIELEFELD Obernstr. 51

Musik-Gemeinde Herford

2. Abonnements-Konzert

Sonntag, den 10. Dezember 1933, abends 8 Uhr
in der Stiftberger Kirche

Ausführende:
Philharmonisches Orchester, Hannover. Dirigent Karl Gerbert.

Als Gedächtnisfeier für Friedrich Quest

Joh. Seb. Bach
Die Kunst der Fuge.

Das gewaltigste Werk deutscher Musik.

Eintritt frei

Auswahl der Plätze für die Abonnenten und Vorverkauf im Rathaus, Zimmer Nr. 38 am Donnerstag, dem 7. und Freitag, dem 8 Dez., 9—12.30 Uhr und von 15—18 Uhr. Preise der Einzelkarten (numer.) 3.25 RM., 2.25 RM., 1.60 RM. und unnumeriert 1.00 RM. Schülerkarten 0.50 RM. Vorverkauf der Einzelkarten auch in den Buchhandlungen Otto, Wolff, Kortkamp, Frensemeyer und Witte.

AMOL gegen Schmerzen

Seit Jahrzehnten bewährtes Haus- und Einreibemittel bei Rheuma, Ischias, Kopf-, Nerven- und Erkältungsschmerzen. — Gegen Ermüdung und bei Strapazen.

Karmelitergeist Amol ab —.70 RM. in Apotheken und Drogerien
Erhältlich bei: **Wilhelm Klemme, Drogerie, Herford**
Apotheker H. Baumann, Drogerie, Herford

Für die kommenden Abende
ein gutes Buch
aus der
Vactew-Buchhandlung
Herford Hämelingerstrasse 6

Wir helfen alle beim Backen

Von Lilly Loening

Ganz entrüstete Gesichter machen die Kinder, als Mutter eines Tages erklärt, dieses Jahr sich nicht mit Weihnachtsbäckerei abgeben zu können — „Aber Mutti, du wirst doch nicht gekauftes Zuckerzeug auf unsere Teller legen wollen" sagt Veronika, die Aelteste ganz vorwurfsvoll — „Ja, die Zeit zum Backen, die fehlt mir eben" meint Mutter nachdenklich.

„Aber Mutti, weißt du denn nicht mehr, wie wir dir voriges Jahr alle so schön mitgeholfen haben? Da ist es doch so schnell gegangen, daß du am Ende selbst ganz erstaunt warst!"

„Ist Selbstbacken nicht auch viel billiger?" mischt sich jetzt der sparsame Ehe-Herr auch in die Unterhaltung ein, natürlich ein wenig voll Zweifel, denn bei den hauswirtschaftlichen Problemen fühlt er sich nicht ganz sicher.

„Na und Springerle gibt's überhaupt nicht zu kaufen" ruft Nesthäkchen triumphierend und gibt der Sache damit den Ausschlag, daß auf Springerle verzichten wie sie noch jedes Jahr nach Urgroßmutters altem süddeutschen Rezept gebacken wurden — das hieße denn doch an einer geheiligten Familientradition rütteln.

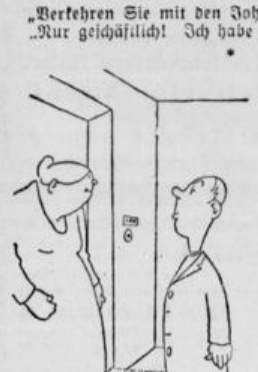
Mutter geht also zur Speisekammer, holt ein Pfund Puderzucker, eine Zitrone (von der sie die Schale dünn abreibt), zwei Messerspitzen Pottasche und vier Eier. Das alles wird eine Stunde lang schaumig gerührt. Dann kommt ein Pfund Mehl hinzu und alles wird zu einem Teig glattgeknetet, zwei Messerrücken dick ausgerollt und dann in die mit Puderzucker bestäubten Springerle-Formen eingedrückt. Die einzelnen Figuren werden mit einem Backrädchen ausgeschnitten und ein wenig mit Anis bestreut. Eine Nacht müssen die Springerle so liegenbleiben (trocken und nicht zu warm), ehe sie dann am nächsten Morgen goldgelb und knusprig gebacken werden.

Danach kommen die Nußsterne an die Reihe. 200 Gramm geriebene Nüsse werden unter 2—3 Eiweiß gezogen. Dazu kommen 420 Gramm Puderzucker und soviel feines Mehl, daß sich die Masse ausrollen läßt. Aus dem einen halben Zentimeter dicken Teig werden Sternchen abgestochen, auf gewachste Bleche gelegt und gebacken. — Daß Vater auch dieses Jahr auf seinen geliebten Spekulatius spekuliert, ist Mutter natürlich nicht entgangen. Auch hier ist die Arbeit gar nicht so schlimm, wenn große und kleine Hände schön helfend ineinandergreifen. Ein halbes Pfund Butter, ein halbes Pfund Zucker, ein Pfund Mehl, zwei Eier, ein Paket Backpulver, zwei Gramm Zimmet und eine Messerspitze gestoßene Nelken werden tüchtig miteinander verknetet, der Teig dann kaltgestellt, danach dünn ausgerollt und in Formen ausgestochen, die auf einem Blech mürbe gebacken werden.

Schließlich darf als letztes Marzipankonfekt nicht fehlen. Ein Pfund süße Mandeln abgezogen und ganz fein gerieben, 20 Gramm bittere werden mit einem Pfund Puderzucker und vier Eßlöffeln Rosenwasser (die man nach und nach zugibt) zu einem Teig geknetet und zu einer Kugel gerollt, die man etwas ruhen läßt, ehe man sie weiter verarbeitet. Dann dürfen die Kinder allerlei Figuren daraus formen, die sie dann mit entsprechenden unschädlichen Farben anpinseln, ehe Mutter sie noch einmal leicht überbäckt. — Eine richtige Feststimmung ist schon ins Haus gezogen, wenn sich so ein Berg Backwerk anhäuft. Muß doch die Haustrau nicht nur für den eigenen Familienbedarf gerüstet sein, gilt es doch auch, so manche Freunde zum Feste mit Backwerk zu bewirten oder zu beschenken. Und voll Stolz blicken dann Mutter und Kinder auf das Werk ihrer fleißigen Hände: auf das gute, altberühmte deutsche Weihnachtsgebäck!

Wie bezaubernd wirkt eine gesunde Haut voll lebender Spannkraft. Und Sie können sie jetzt so leicht erlangen. Die wissenschaftliche Forschung hat in Creme Eukutol 6 ein Präparat geschaffen, das in einer einzigartigen Verbindung von Schutz-, Nähr- und Wirkstoffen der Haut alles zuführt, was ihren Aufbau fördert. Creme Eukutol 6 wirkt in der Tiefe, wo sie die Zellen versorgt, die die Haut erneuern. So verjüngt sie die Haut und verleiht ihr natürliche Schönheit. Wie geschmeidig und zart sie dabei wird, fühlen Sie schon in kurzer Zeit. Beginnen Sie noch heute Ihre Hautpflege mit Creme Eukutol 6. Sie ist überall zu haben und kostet so wenig. Dose 1.5, 30 und 60 Pfennig.

„Verkehren Sie mit den Johnstons?"
„Nur geschäftlich! Ich habe die Tochter geheiratet."



„Wenn Sie mir den Schneehaufen wegkehren, bekommen Sie einen Schnaps!"
„Wie groß ist er denn?"
„Na, Sie haben ihn doch vor der Haustür gesehen!"
„Nee — ick meine den Schnaps!"

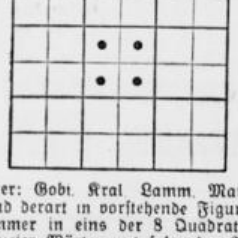
RÄTSEL

Die Fechtgroschen.



Zwei Bettler hatten 15 Nickel- und 15 Kupfermünzen eingenommen und wollten nun teilen. Der eine schlug vor, die Geldstücke in einem Rechteck auf den Tisch zu legen und jedes neunte Geldstück auszuscheiden, bis 15 beiseite gelegt sein würden. Das sollte dem anderen gehören, während der liegenbleibende Rest sein eigen bleiben sollte. Der andere war hiermit einverstanden. Als die Auszählung beendet war, zeigte es sich, daß sämtliche ausgezählten Geldstücke Kupfermünzen waren, während die Nickelmünzen liegen blieben. Wie hat der Bursche gezählt?

Magisches Mosaik.



Die Wörter: Gobi, Kral, Lamm, Mars, Nain, Text, Tour, Zion sind derart in vorstehende Figur einzustellen — jedes Wort immer in eins der 8 Quadrate —, daß die Außenreihen dieser Wörter mit folgender Bedeutung ergeben: 1. Altrömisches Gewand. 2. Alte Bezeichnung für England und Schottland. 3. Wollgewebe. 4. Eßbare Frucht.

Kreuzworträtsel.



Die Wörter bedeuten:
a): Von links nach rechts: 1. Stadt in Italien. 5. Figur aus Lohengrin. 9. Preußische Provinz. 10. Weiblicher Personenname. 11. Edelwild. 12. Anderes Wort für Schwung. 13. Kamelart. 14. Großer Schornstein. 17. Langer dicker Strick. 20. Russischer Personennamen. 21. Fluß in Ostpreußen (Nebenfluß des Pregel). 22. Packschnur. 23. Landwirtschaftliches Gerät. 24. Bekannter Zirkusdirektor (†).

b) Von oben nach unten: 1. Wie 1 waagerecht. 2. Stadt in Schleswig-Holstein. 3. wie 10 waagerecht. 4. Wie 12 waagerecht. 5. Haustier. 6. Farbe. 7. Wegmaß für Seefahrten. 8. Weiblicher Personenname. 14. Konifere. 15. Vertonte Poesie. 16. Zeitlicher und räumlicher Schluß. 17. Nebenfluß der Mosel. 18. Nebenfluß der Elbe. 19. Jahreszeit.

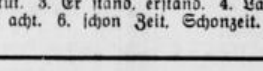
Auflösungen aus voriger Nummer:

Illustriertes Kreuz-Wort-Rätsel: Waagerecht: Hahn Lama Eger Sekt. Senkrecht: Paket Insel Kasse Pauke. In dieser Reihenfolge sind die Wörter einzustellen.

Umbildungs-Aufgabe: Ban(sin Gen)thin. Ta(bor Na)gold Sulza Bern)burg, Ber(ka Men)gen, Kahla Ge)ra, Her(ne Brazkel.

Silben-Rätsel: 1. Enschede, 2. Hochkirch, 3. Rotterdam, 4. Endivie, 5. Ulanka, 6. Narde, 7. Deneb, 8. Granit, 9. Entsatz, 10. Luzerne, 11. Dollar, 12. Grabbe, 13. Ennepe, 14. Hornung, 15. Einspruch, 16. Namaqua, 17. Nancy, 18. Irokese. — Ehre und Geld gehen nicht in denselben Sack.

Streichholz-Aufgabe:



Wort-Rätsel-Scherze: 1. alt er, Alter. 2. Anmut, an Mut. 3. Er stand, erstand. 4. Last er, Laster. 5. Obacht, ob acht. 6. schon Zeit, Schonzeit. 7. was er, Wasser.

HUMOR

„Wer war denn der Herr, der gestern mit bei euch zum Essen war?"
„Ludwig der Vierzehnte!"
„Ludwig der Vierzehnte????"
„Na ja, er heißt Ludwig und wird immer eingeladen, wenn wir sonst nur dreizehn zu Tisch wären!"

•

„Ja, irgend jemand muß Ihre Unterschrift beglaubigen. Haben Sie keinen Freund in der Stadt?"
„Nicht einen einzigen. Ich bin auf dem Finanzamt!"

•

Mutter: „Fritz, was würdest du zu mir sagen, wenn ich unsern Onkel heirate?"
Fritz: „Tante!"

•

„Nun Frau Bergstrom, wie geht es Ihrem Sohn Knut, der ist doch Seemann geworden?"
„Ja, Frau Stromberg, ich weiß nicht recht, ich glaube, nicht gut. In seinem letzten Brief schrieb er: „Wir sind jetzt im Mittelmeer. Ich sitze an Deck und habe Zypern im Rücken."

•

Gemeinsame Freude.

Klauwem steht vor dem Richter. Er hat eine Uhr gestohlen aus einem Uhrladen.
„Wie kamen Sie dazu?" fragte der Richter.
Klauwem lächelt: „Das Wetter war schön. Ich ging für mich hin. Ich sah die Uhr. Sie ging auch. Da sagte ich mir: Warum sollen wir nicht zusammen gehen?"

•

„Kann ich den Mann sprechen, der die Dame zersägt?"
„In welcher Angelegenheit?"
Der Schwiegersohn seufzt: „Ich habe einen Auftrag für ihn!"

Immer schöne weiße Zähne
Chlorodont
die Qualitäts-Erzeugnisse von Welfruf

Rasierklingen billiger!
ROTBART LUXUOSA . . . Stück jetzt 30 Pfg. bisher 40 Pfg.
ROTBART SONDERKLASSE Stück jetzt 20 Pfg. bisher 30 Pfg.
MOND-EXTRA (gold) . . . Stück jetzt 15 Pfg. bisher 20 Pfg.
ROTBART (lila) . . . . . Stück jetzt 10 Pfg. bisher 12 Pfg.
MOND-EXTRA (grün) . . . Stück jetzt 10 Pfg. bisher 12 Pfg.
ROTBART Be-Be . . . . . Stück wie bisher 5 Pfg.
Unveränderte Qualität!
ROTBART MONDEXTRA
ROTH-BUCHNER G.M.B.H. / BERLIN-TEMPELHOF

Hämorrhoiden sind heilbar. Verlangen Sie kostenlos eine Gratisprobe Anuvalin mit mediz. Aufklärungsschrift v. Versand Apotheke ANUVALIN, BERLIN SO 36 Abt. Nr 4

Neue Gänsefedern von der Gans gerupft, mit Daunen, doppelt gewaschen und gereinigt. Pfund 1.80, beste Qualität 2.50, Halbdaunen 3.50, ¾-Daunen 4.—, 5.50, Ia Volldaunen 7.—, 8.—, Gerissene Federn mit Daunen 3.25 und 4.25, sehr zart und weich 5.75, Ia 6.75. Preiswerte Garantie-Inletts! Versand per Nachnahme, ab 5 Pfd. portofrei. Garantie für reelle, staubfreie Ware. — Nehme Nachnahmesendungen zurück. Frau A. Wodrich, Gänsemast, Neu Trebbin 200 i. Oderbr.

Neue Nürnberger Meisterwerke



Fürwahr, Lumophon-Radio-Apparate sind Meisterwerke. Ein neuer Beweis dafür ist z. B. Lumophon 320. Dank seiner Hochkreise bringt er etwa 80 Stationen. Auf dem Kurzwellen-Bereich hört man die fernen Länder. Der Lumophon 320 kostet einschließlich Röhren, Sperrkreis und eingebautem dynamischen Lautsprecher . . RM 224.00
Lumophon
Prospekte durch Lumophon Nürnberg, Schloßstraße 62



3 ROHREN-WELTEMPFANGER FÜR ALLE WELLENBEREICHE
COLUMBUS 94.- R.M.
Ausstattung: Künstlerisches Preßstoffgehäuse mit induktiv-dynamischem Lautsprecher — Schirmgitterendstufe — 3 Farben-Großsicht-Skala mit 86 geeichten Stationen — eingebautem Selektionswähler — Lichtantenne — Sperrkreis und Schallplattenanschluß
Erhältlich in allen Fachgeschäften
DER NEUE ROLAND BRANDT KURZWELLEN EMPFANGER

Schokolade Dir. ab Fabrik zu Großhandl.-Preisen. Verwendung von nur erstklass. Rohmaterial wird ausdrückl. garantiert. Postpaket enthält 40 Tafeln à 100 g, je 8 Tafeln ohne Mokka-Sahne, Extra edle Feinbitter, Vollmilch, Vollmilch-Haselnuß à 19 Pf. portofrei gegen Nachnahme von 7.60 M. Probepaket 25 Tafeln 3.— M. Sortiment II 50 Tafeln à 13 Pf. = 6.50 M. Kakao, der feinste, per Pfund 90 Pf. Bitte verlangen Sie meinen Weihnachts-Katalog. MARTIN PIRSCH, Schokoladen-Fabr., LEIPZIG C 1, Windmühlenstr. 46

Alle modernen Neuheiten der großen Funkausstellung 1933 liefert sofort das bekannte deutsch-christliche Radioversandgeschäft
Radio auf Teilzahlung
Radio-Freund, Berlin-Wilmersdorf.
Apparaten in großer Auswahl. — Verlangen Sie Sonderangebot! Billigste Gelegenheiten in neuen und gebrauchten

Herford Stadt u. Land

Kundgebung der deutschen Arbeitsfront.

Oberbürgermeister Pg. Kleim und Kreisleiter Pg. Friesen sprachen über den inneren Wert der Nach-Feierabend-Organisation.

Täglich laufen aus allen Teilen des Reiches Meldungen ein, die den grandiosen Vormarsch der „Deutschen Arbeitsfront" — den endgültigen Sieg der in sich geeinten Hand- und Kopfarbeiterschaft über den profitgierigen Kapitalismus kleiner, minderwertiger Existenzen verkünden.

Allein die Provinz Westfalen konnte in wenigen Tagen die Aufnahme 85 000 deutscher Werktätiger in die Front der Schaffenden verzeichnen und steht — ein besonderer Erfolg unserer westfälischen Arbeiterführer — mit dieser Zahl an der Spitze aller deutschen Gaue.

Ueberall, in allen Städten und Dörfern strömen die Massen der deutschen Arbeiterschaft herbei, um durch ihren persönlichen Einsatz mitzuhelfen, das Werk unseres großen Führers zum restlosen Gelingen, zu seiner vollkommenen Krönung zu gestalten.

Und wie in jeder NSBO.-Zentrale so setzte auch in Herford die Flut der Neuanmeldungen ein — und wie in den anderen Städten so wurden auch durch die Kreisleitung der NSBO. und Deutschen Arbeitsfront die Vorbereitungen für die Nach-Feierabend-Aktion „Kraft durch Freude" getroffen, für deren Durchführung von allen Stellen der „Deutschen Arbeitsfront" fieberhaft gearbeitet wird. — Um nunmehr auch den letzten Abseitsstehenden zur tätigen Mitarbeit heranzuziehen, rief am gestrigen Abend, nachdem schon in der vergangenen Woche ein großer Amtswalterappell vorausgegangen war, die Deutsche Arbeitsfront, Kreisleitung Herford, zu einer großen Arbeiterkundgebung auf dem Schützenberg auf, in der nochmal der Kreisleiter der NSBO. Pg. Friesen, und Oberbürgermeister Pg. Kleim den versammelten Volksgenossen die Notwendigkeit des Handelns seinen Nutzen und Segen der deutschen Arbeiterschaft klarlegten.

Trotz der eisigen Kälte hatte sich in dem Schützenhof eine große Anzahl Arbeiter der Stirn und der Faust eingefunden. Nach dem feierlichen Einmarsch der NSBO.-Fahnen, eröffnete der Ortsgruppenwart der NSBO., Pg. Wiegand in kurzen Worten die Kundgebung und erteilte als erstem Redner

Oberbürgermeister Pg. Kleim

das Wort, der in seiner Rede u. a. folgendes ausführte:

Es geschehen große Dinge in Deutschland, die sich überall auf allen Gebieten des öffentlichen und wirtschaftlichen Lebens bemerkbar machen. Aber diese Dinge haben ein anderes Gesicht als vor dem Kriege bekommen. —

Früher galten nur Marxismus u. Klassenhaß, während auf der anderen Seite die liberalistischen Menschen den Arbeiter zurückstießen. Niemals ist der Arbeiter in seiner tiefsten Seele Marxist und Klassenkämpfer gewesen, nur der Jude war es, der dem Arbeiter diesen Irrwen zeigte. War es einmal der Jude, der den deutschen Arbeiter dem Abgrund entgegenführte, so war es auch der Liberalismus, der den Gegensatz zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer aufriß. Durch den Sieg der Bewegung Adolf Hitlers haben wir uns mit diesen Unterschieden nicht mehr zu beschäftigen, denn heute gibt es keine Kapitalisten mehr und

an Stelle des Klassenkampfes und Standesdünkels tritt nunmehr die deutsche Volksgemeinschaft.

Es wird in Zukunft nur einen deutschen Arbeitsmenschen geben, der in seinem Beruf und Stand für das Volksganze zu arbeiten hat.

Es handelt sich daher bei allen organisatorischen Fragen in der Deutschen Arbeitsfront nur um die geistige Umstellung jedes einzelnen der nunmehr in der neugeschaffenen Organisation „Kraft durch Freude" sein Inneres, seine Seele nach der Tagesarbeit wiederfinden soll. Es geht nicht um äußere oder materielle Dinge — nein — es geht um die deutsche Kultur, die nicht eine Angelegenheit für eine abgeschlossene Gesellschaftsklasse sein darf, sondern gerade für den Arbeiter notwendig ist. An diesen Abenden soll der Arbeiter wissen, daß er ein vollwertiges Mitglied der deutschen Volksgemeinschaft ist. —

Der Boden für diese große Sache muß vorgearbeitet werden. Wir müssen daher alle mithelfen, um das Ziel der Arbeitsfront zu verwirklichen.

Oberbürgermeister Pg. Kleim kam dann auf die Arbeitslosenfrage in unserem Heimatbezirk zu sprechen.

Am 31. Januar 1933 hatten wir im Stadt- und Landkreis Herford 15 000 Arbeitslose. Jetzt sind es nur noch 4000. Die 10 000 sind zum größten Teil bei Unternehmern und Handwerkern untergebracht worden.

Mit einem glühenden Appell an die Volksgenossen, für das große Nach-Feierabend-Werk sich einzusetzen, endete unter großem Beifall die Rede der Oberbürgermeisters Pg. Kleim.

Nunmehr war der allen Volksgenossen bekannte

Kreisleiter Pg. Friesen

der in seiner vom besonderen Beifall unterbrochenen Ansprache das Wesen und die geistigen Voraussetzungen für die große Nach-Feierabend-Bewegung „Kraft durch Freude" herausstellte. Wir entnehmen der Rede des Kreisleiters die wichtigsten Gedankengänge:

Wenn wir Sie heute zusammengerufen haben, so haben wir einmal Rückschau zu halten, über das, was geschehen ist. Der 24. November 1933 ist ein Stein in dieser großen Entwicklungsperiode in der die große Einheitsfront geschaffen wurde.

Wir kennen in der Zukunft nur den Kameraden der Arbeitsfront. —

Damals waren die ersten Kämpfer die Braunhemden, die um die Idee der Volksgemeinschaft und die Zurückgewinnung des deutschen Arbeiters in den Staat kämpften. Um den Arbeiter zurückzuführen, mußten wir in die Betriebe gehen. Es war ein doppelter Kampf, den die ersten Pioniere des Nationalsozialismus führen mußten. War es einmal der mit brutaler Gewalt kämpfende Marxist, so war der größte Feind der NSBO.-Männer der liberalistische Kapitalist. Der ahnte, daß unsere Idee stärker war, als der Marxismus. Wir waren stärker als alle Feinde, die sich uns entgegenstellten.

Wir haben uns die Macht im Staate als Mittel zum Zweck erobert, zum Zweck der Erziehung des deutschen Menschen.

Dieser Kampf ist letzten Endes das Ziel der deutschen Arbeitsfront, deren Führer die Träger dieser Idee sein sollen.

Kreisleiter Friesen rechnete dann in scharfen Worten mit den Meyschen ab, die heute glauben, an unserer Idee etwas verwässern zu können. —

Wir sind nur durch die Zähigkeit und Disziplin der alten Garde an die Macht gekommen. Nur durch diese Tatsache konnten wir die größte Organisation der Welt schaffen, die so groß und gewaltig ist, weil ihr Führer Adolf Hitler ist. Gewiß geben gegenteilige Ansichten in gewissen Clubs einher, aber wir brauchen sie nicht, denn diese Herrschaften haben wir am 12. November ausgestoßen. —

Die Aufgabe der Arbeitsfront ist es, den deutschen Menschen zu erziehen und vor allem in dieser Organisation den Stolz des deutschen Arbeiters wieder herzustellen. Es kommt nicht darauf an, daß irgendjemand sein Parteibuch hat, nein, alle, jeder fernstehende Volksgenosse soll zu uns kommen. Selbstverständlich sind noch nicht alle Volksgenossen — Nationalsozialisten — aber wir werden auch den Tag erleben, an dem Klassenhaß und Standesdünkel endgültig verschwunden sind. —

Sämtliche Verbände, die heute noch bestehen, werden in die Arbeitsfront überführt werden, ebenso wie die Arbeitgeberverbände den selben Weg gehen werden. Wer nicht zu uns kommt, stellt sich außerhalb der schaffenden Front und dieser Mensch muß damit rechnen, daß er in unserm Land keine Arbeit findet. —

Kreisleiter Pg. Friesen wandte sich dann gegen die Menschen, die in der heutigen, schweren Zeit glauben, irgendwelche konfessionelle Streitigkeiten mit der Idee des Nationalsozialismus zu vermengen.

Alsdann ging der Kreisleiter auf die inneren Probleme ein, die den Feierabend des deutschen Arbeiters schufen.

Es gilt, die verbrauchten Nerven in diesen Abenden zu stärken. Wir wollen durch die geistige Schulung das Minderwertigkeitsgefühl aus dem Herzen des Arbeiters herausreißen. Er soll emporwachsen zu einer Höhe, auf der er mit stolzem Bewußtsein sagen kann, daß er gleichberechtigt ist.

Mit einem Treuegelöbnis zu unserem großen Führer — ihm auf immer die Gefolgschaft und Treue zu halten, schloß Kreisleiter Pg. Friesen unter den Beifallsstürmen der Werktätigen seine Ansprache. — Das Lied des neuen Deutschland, für das 400 Kameraden ihr Leben ließen, war das Ende dieser eindrucksvollen Kundgebung der Deutschen Arbeitsfront. —

— ewe. —

Eine schöne Eisbahn

bilden seit gestern die Läufe der Werre und der Aa. Die weite spiegelnde Fläche ist dicht belebt von sportfrohe Jugend, die sich mit mehr oder weniger Geschick, immer aber mit viel Vergnügen auf der blanken Fläche tummelt. —

Das Kohlfest.

Jeder Herforder kennt die Bedeutung des Kohlfestes und jede Hausfrau unserer Stadt kocht heute den traditionellen Kohl. Im Vereinshaus steigt das „feierliche" Radewiger Kohlessen und die Jugend erfreut

Weihnachtsmarkt in Herford.

Zu der gestrigen Notiz „Deutsche Weihnacht in Herford" wird uns von zuständiger Seite darauf hingewiesen, daß es sich bei dem vom Werbeausschuß geplanten „Markt" um eine Sonderveranstaltung handelt, die mit dem üblichen Weihnachtsmarkt nichts zu tun. Der offizielle Weihnachtsmarkt wird wie bisher am 21. Dezember auf dem „Lübberbruch" abgehalten. —

Biochemischer Verein Herford.

Ein Vortragsabend — Thema: „Blut- und Zellenbildung, Hämorrhoidalleiden und Arterienverkalkung" — findet morgen (Freitag), abends um 8.15 Uhr im Saale des Herrn Kropp statt. Es spricht der in Biochemikerkreisen bestens bekannte Redner Herr Albert Müller-Detmold. — Mitglieder und Freunde sind zu diesem Vortragsabend bei freiem Eintritt herzlichst eingeladen. —

Das Unwesen der Ueberstunden.

Das Gewerbeaufsichtsamt gibt bekannt:

Das Ueberstunden-Unwesen hat in letzter Zeit in den gewerblichen Betrieben trotz des Vorhandenseins vieler Arbeitsloser erheblich zugenommen. Es wird deshalb nochmals besonders darauf hingewiesen, daß Mehrarbeit über 8 Stunden täglich (bezw. über 48 Stunden wöchentlich) nur zulässig ist

1. an 30 Tagen im Jahr;
2. bei tariflicher Regelung;
3. mit behördlicher Genehmigung;
4. für Reinigungs-, Reparatur- und Ueberwachungsarbeiten;
5. in Notfällen (keine produktive Arbeit).

Bei vorerwähnter Ueberarbeit ist ein Verzeichnis zu führen, welches den Tag und die Dauer der Ueberarbeit, sowie die Zahl der Ueberarbeitenden genau angibt, sodaß jederzeit eine Kontrollmöglichkeit vorhanden ist.

Produktive Mehrarbeit kannr außerdem behördlich nur dann gebilligt werden, sofern in den betreffenden Betrieben Arbeitslose zur Mehreinstellung von Leuten nicht mehr vorhanden sind. Außerdem ist nach Paragr. 60 der Arbeitszeitverordnung für Ueberarbeit in den oben erwähnten ersten 3 Fällen eine angemessene Sondervergütung zu zahlen, die, sofern tarifliche Abmachungen darüber nicht bestehen, mindestens 25 vom Hundert betragen muß. Nicht mit einem besonderen Zuschlag vergütet zu werden brauchen Nachholstunden für eingetretenen Arbeitsausfall an einzelnen Wochentagen (nicht Sonn- oder Feiertagen), deren Ausgleich in derselben oder folgenden Woche zulässig ist. Gegen Arbeitgeber, welche vorstehende Grundzüge der Arbeitszeitverordnung nicht beachten, muß künftighin mit aller Strenge vorgegangen werden.

Bachs Kunst der Fuge in Herford.

Zur Aufführung von Joh. Seb. Bachs grandiosestem Werk „Die Kunst der Fuge", sei mitgeteilt, daß es sich damit um ein Werk handelt, das wegen mancherlei Schwierigkeiten nur ganz selten aufgeführt werden kann. Ein besonderer Anlaß für das Philharmonische Orchester, dieses Werk einzustudieren, war die große Reformationsfestwoche in Hannover die feierlichen Klänge dieses Werkes in der wunderbaren Marktkirche im gotischen Stil, wurden zu einem so tiefen religiösen Erlebnis für die Kirchengemeinde, daß unmittelbar der Wunsch aus dem Publikum geäußert wurde, die Aufführung zu wiederholen. In dem Bestreben der Herforder Musikgemeinde, daß nur das Beste auch für ihre Mitglieder und Freunde gut genug ist, hat diese sich entschlossen, das große finanzielle Risiko auf sich zu nehmen und das Werk am Sonntag, den 10. Dezember in der für dieses Werk besonders geeigneten Stiftberger Kirche durch das Philharmonische Orchester zur Erstaufführung zu bringen. Die Musik-Gemeinde hofft, daß insbesondere auch die Kirchengemeinden den regsten Anteil nehmen. Um breitesten Kreisen den Besuch dieser Veranstaltung zu ermöglichen, werden u. a. auch unnummerierte Einzelkarten zu 1.— RM. ausgegeben (vgl. Inserat).

Versammlung Sportführer Ring. Herford.

Die Versammlung wurde vom Führer des Sportführer Ringes Herford M. Gentemann um 20.45 Uhr eröffnet. Aus der reichhaltigen Tagesordnung sei folgendes mitgeteilt:

Zum Fachwart für die Verteilung von Sport- und Spielplätzen sowie Turnhalle und Räumen für Vortrags- und Schulungsabende wurde Dr. Görich ernannt. Das vom Ortsverband Herforder Kegler veranstaltete Winterhilfskegeln ergab einen Ueberschuß von 175.— Reichsmark, der an die Winterhilfe abgeführt wurde. **Der Herforder Tennisklub zeichnete** für die Winterhilfe 100.— RM. Für den Jugendpflegeausschuß der Stadt Herford wurde M. Gentemann bestimmt. Fachwart für Faust- und Schlagball ist Bartling. Für 1933 werden von allen angeschlossenen Vereinen ein Beitrag von RM. 1.— festgesetzt, sofort zahlbar. Ueber den Bau der Kleinkaliberstände soll mit der Schützengesellschaft, die für den Schießsport doch sicher ein großes Interesse hat, verhandelt werden. Platz hierfür ist neben der jetzigen Schießbahn genügend vorhanden.

Gerügt wurde zum Schluß das Fehlen verschiedener Sportführer, im Wiederholungsfalle wurden scharfe Maßnahmen angedroht. Kurse für Jugend Abteilungsführer veranstaltet Oberlehrer Meyer, Fachwart für den Volkssport ist Zimmermann. —

Diebstahl

Aus einem Schrank des Ausgabenraums für Kleidungsstücke des Winterhilfswerks wurde ein Damenmantel gestohlen. Der Dieb ist unbekannt.

Früh übt sich — — —

Ein 14jähriges Mädchen wurde auf frischer Tat ertappt, als es in einem Uhrwarengeschäft 2 Ringe entwenden wollte.

Revision der Angestellten-

Im Monat Dezember findet im hiesigen Stadtbezirk bei sämtlichen Firmen die Prüfung der Beiträge zur Angestellten-Versicherung statt. Die Firmen werden hiermit aufgefordert, die grünen Versicherungskarten und Lohn- oder Gehaltsbücher bereit zu halten.

2 Büroräume gesucht,

möglichst zentral gelegen. Eilangebote mit Preis an

Jungbann 158, Brüderstraße 32.

Zeitungsausträger für Herford gesucht

Eine vorbildliche Tat.

Lippinghausen. In den letzten Jahren hat sich die Gemeinde Lippinghausen dank der dort ansässigen gutgehenden Industrie besonders stark entwickelt. Die Einwohnerzahl stieg seit 1925 um 29,1%, die Schülerzahl von 99 auf 171. Infolgedessen ist es nicht mehr möglich, die Schulkinder ordnungsmäßig unterzubringen.

Schon im Juni ds. Jrs. hatte sich die Gemeindevertretung mit diesem Problem beschäftigt. Die Baukosten wurden auf 30 000 RM. veranschlagt. 25 000 RM. sollten als Darlehn aus Mitteln des Arbeitsbeschaffungsprogramms aufgenommen werden.

Das Darlehn wurde nicht gewährt, seine Ablehnung hat aber der Gemeinde Lippinghausen eine viel glücklichere Lösung gebracht.

Die Fa. Meyer-Lippinghausen stellte nämlich für das Winterhilfswerk den als Darlehn beantragten Betrag von 25 000 RM. der Gemeinde zur Verfügung und zwar nicht etwa als Darlehn, sondern als Stiftung. Sie will damit erreichen, daß die Gemeinde Lippinghausen von Arbeitslosen endgültig frei wird.

Wahrlich eine wackere Tat! Den Rest der Baukosten in Höhe von 5 000 RM. hat der Staat in Aussicht gestellt.

Schulvorstand und Gemeindevertretung, die sich am 1. ds. Mts. unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Lehbrink zusammengefunden hatten, nahmen von der veränderten Sachlage dankend Kenntnis und beschlossen nunmehr die Durchführung des Baues in der vorgeschlagenen Form. Gleichzeitig wurde der Vergebung der Arbeiten an den Maurermeister Willmann in Eilshausen zugestimmt. Es handelt sich um einen Erweiterungsbau dergestalt, daß 2 weitere Klassenzimmer angebaut auf das ganze Gebäude, das bisher einstöckig war, ein zweites Stockwerk aufgebaut wird, sodaß unten und oben je 4 Klassenzimmer eingerichtet werden können. Vorläufig werden aber nur 3 benötigt. Die übrigen sollen bis auf weiteres als Turnhalle und Versammlungszwecken dienen. Außerdem ist auch ein Konferenzzimmer vorgesehen. Die Vertretungen sprachen wiederholt den dringenden Wunsch aus, möglichst schon mit Wirkung vom 1. Januar 1934 ab eine 3. Lehrerstelle einzurichten, da es 2 Lehrkräften unmöglich sei, 171 Schüler ordnungsmäßig zu unterrichten. Bürgermeister Lehbrink versprach, den Antrag an zuständiger Stelle energisch betreiben zu wollen.

Die Jahresrechnung für 1932 die geprüft war, wobei sich Uebelstände irgendwelcher Art nicht ergeben hatten, wurde festgestellt:

in Einnahme mit	75 838,14 RM.
in Ausgabe mit	65 242,63 RM.
im Bestande mit	10 595,51 RM.

Dem Rendanten wurde Entlastung erteilt.

Einige Steuer- und Wohlfahrtsanträge, über die unter Ausschluß der Oeffentlichkeit verhandelt wurde, bildeten den Rest der Tagesordnung. —

Kundgebung für die Arbeitsfront in Enger.

Die am Dienstag, dem 5. Dez. abgehaltene Mitgliederversammlung der NSDAP., Ortsgruppe Enger im überfüllten Saal bei Kenter, Deutsches Haus, gestaltete sich zu einer machtvollen Kundgebung. Als Redner des Abends war Pg. Friesen aus Herford erschienen, der über die neue Gesellschaftsordnung im Dritten Reich sprach. Er führte u. a. aus:

Am 27. November ist die deutsche Revolution in ihre dritte und letzte Phase eingetreten. Der politischen und der wirtschaftlichen Einigung soll nach dem Willen unseres Führers die gesellschaftlich-kulturelle Neuordnung der deutschen Volksgemeinschaft folgen. Voraussetzung für das Gelingen dieser Volksgemeinschaft war die rücksichtslose Ausrottung der marxistischen und liberalistischen Weltanschauung. Es ist restlos gelungen. Und am 12. November hat das gesamte deutsche Volk in einer noch nie dagewesenen Willenskundgebung dokumentiert, daß es geschlossen hinter der nationalen Regierung und seinem Führer Adolf Hitler steht. Der Nationalsozialismus hat dem deutschen Arbeiter das Minderwertigkeitsgefühl genommen und ihn in die Volksgemeinschaft zurückgeführt.

Während früher der Marxismus und der Liberalismus den deutschen Arbeiter seelisch verkommen ließen, wird ihm im neuen Staate die Teilnahme am gesellschaftlichen Kulturleben der Nation ermöglicht werden. In der Organisation „Nach Feierabend" reihen sich alle schaffenden Deutschen ohne Standes- und Rangunterschied zu einer Gemeinschaft von gleichen Volksgenossen zusammen. Neben der seelisch-geistigen wird auch die körperliche Ertüchtigung Platz finden, nach dem Grundsatz, daß nur in einem gesunden Körper ein gesunder Geist wohnen kann. Niemand darf sich ausschließen. Denn es geht nicht um den einzelnen, nein, es geht um das Sein oder Nichtsein der Nation.

Die Ausführungen des Pg. Friesen wurden mit langanhaltendem Beifall aufgenommen. Mit einem dreifachen Sieg-Heil und dem Gesang des Horst-Wessel-Liedes wurde die Versammlung geschlossen. — Pitt.

Pflichtversammlung des N.S.L.B. Ortsgruppe Löhne.

Die Versammlung war von 60 Mitgliedern besucht. In seiner Begrüßungsansprache wies der Ortsgruppenleiter Pg. Hoffmann, Ostscheid auf den November als Kampf- und Schicksalsmonat hin und forderte unter der Parole „Volk und Gott" zu treuer Arbeit auf. — Zum Luftschutzobmann wurde Hauptlehrer Gloerfeld, Bischofshagen, ernannt. Beim Schulturnen muß fortan die Kommandosprache der SA. gebraucht werden. Persönliche Gesuche an die Behörden können durch den NSLB. geleitet werden. In einem Schreiben des Kreisleiters wird die geringe Teilnahme am 2. Westf. Erziehungstag in Dortmund gerügt.

Für die Teilnahme am Turnlehrgang in Dortmund wurden 2 Turnlehrer und 2 Turnlehrerinnen abgeordnet. Diese haben in der nächsten Versammlung mit Schülern die gemachten Erfahrungen zu zeigen: Pg. Thase, Mennighüffen muß mit Ende des Monats wegen Arbeitsüberhäufung das Amt des Kassierers niederlegen. Zu seinem Nachfolger wurde Lehrer Schmidt, Löhne, ernannt. Einzahlungen sind auf das Konto Nr. 62 bei der Zweigstelle Kreissparkasse Löhne-Bhf. zu machen. Postscheckkonto Hannover Nr. 17826.

Lehrer Seiler, Melbergen, erstattete als Teilnehmer Bericht über den 2. Westf. Erziehertag in Dortmund und Lehrer Wiedemann, Falscheide über die Schulfilmpropaganda. Vereinnahmte Beträge aus den Vorführungen sind bei dem Konto Nr. 682 Sparkasse Gohfeld einzuzahlen. — Der Vortrag des Hauptlehrers Homburg, Melbergen, mußte für die nächste Versammlung zurückgestellt werden. —

Gründung einer Ortsgruppe Bund deutscher Mädel.

Exter. Am Sonnabend fand im festlich geschmückten Saale Knöner eine Kameradschaftsfeier der NSDAP., Ortsgruppe Exter, statt. In Vertretung des erkrankten Ortsgruppenführers Pg. Schürmann, begrüßte Scharführer Neuhoff die recht zahlreich erschienenen Pg., die Kameraden der SA., des Stahlhelm und der sonst geladenen Gäste. Hierauf ergriff die Mädelschaftsführerin H. Menzenberg, Herford, das Wort, und legte in einem sehr verständlich gehaltenem Vortrag, Ziel und Zweck des BDM. klar. Der Aufforderung der Rednerin sofort zur Gründung einer Mädelschaft zu schreiten, leistete eine ganze Anzahl junger Mädchen Folge. — An der Sammlung der Spende vom Eintopfgericht mitzuhelfen, waren die jungen Mitglieder des mit Freuden bereit. Alle verlebten dann noch einige Stunden fröhlichen Beisammenseins.

Was Langenberg sendet:

Freitag, 8. Dezember.

Sender: Langenberg Welle 472,4.

6.00: Von Köln: Morgenruf. * 6.05: Von Köln: Morgenkonzert. * 6.30: Von Stuttgart: Leibesübungen (1). * 6.45: Von Köln: Leibesübungen (2). * 7.00: Von Frankfurt: Zeitangabe, Frühmeldungen. * 7.10: Von Köln: Wetterbericht. * 7.15: Von Köln: Wiederholung des Morgenrufs. — Anschl.: Frühkonzert. * 8.15: Von Köln: Wasserstandsmeldungen. * 8.25: Von Köln: Gymnastik für Frauen. * 8.40: Von Köln: Für die Frau. * 10.00: Von Frankfurt: Frühbericht. — Anschl.: Wasserstandsmeldungen. * 10.10: Katholische Morgenfeier. * 11.00: Von Köln: Schulfunk: Schweizerisches Volkstum in Lied und Tanz. * 11.25: Von Köln: Funkwerbung mit Schallplatten. * 11.55: Von Köln: Wetterbericht. * 12.00: Von Stuttgart: Unterhaltungskonzert. Kleines Rundfunkorchester. * 13.15: Von Frankfurt: Zeitangabe Nachrichten. * 13.25: Von Köln: Nachrichten Wetterbericht. * 13.35: Von Köln: Mittagskonzert. „Instrumente stellen sich vor!" * 15.00: Von Köln: Wanderungen durch Westfalen Hörfolge. * 15.30: Von Köln: Wirtschaftsmeldungen. * 15.50: Von Köln: Stimme der Bewegung. * 16.00: Von Köln: Nachmittagskonzert. * 17.20: Von Köln: Szenen aus der Oper „Die Favoritin". Von Donizetti. * 18.00: Von Köln: Englischer Sprachunterricht. * 18.20: Von Köln: Warum Familienforschung? * 18.35: Von Köln: Marienlegende. * 18.45: Von Köln: Meldungen. * 19.00: Reichssendung von Berlin: Stunde der Nation. Johannes Brahms. Berliner Funkorchester. * 20.00: Von Frankfurt: Griff ins Heute! * 20.10: Von Köln: Duette. * 20.40: Von Frankfurt: Bunte Musikfolge. Rundfunkorchester. * 21.25: Von Frankfurt: Dichtung und Prosite. * 21.45: Von Frankfurt: Das wohltemperierte Klavier. Von Johann Sebastian Bach. * 22.00: Von Frankfurt: Zeitangabe, Nachrichten. * 22.20: Von Stuttgart: Du mußt wissen . . . * 22.30: Von Köln: Nachrichten. Wetter-, Sportbericht. * 22.45: Von Köln: Unterhaltungsmusik. (Schallplatten.) * 23.00: Von Köln: Unterhaltungsmusik. Orchester des Westdeutschen Rundfunks * 24.00—0.45: Von Frankfurt:

Geschäftliches

Gehfest werden Ihre Fußböden,

wenn Sie das Edel-Bohnerwachs oder Farbwachs Gefest verwenden. Gefest ist trittund wasserfest, es gibt mühelos schönen, dauerhaften Hochglanz. Gefest ist besonders hygienisch, denn es klebt nicht, weil garantiert ohne Harzzusatz. Staub und Schmutz können durch nasses Aufwischen leicht beseitigt werden. Gefest stammt aus den Thompson-Werken, die Hersteller des seit über 50 Jahren bewährten Dr. Thompson's Schwan-Pulvers.

Als Leser unseres Blattes erhalten Sie auf Wunsch unverbindlich und vollkommen kostenlos eine Probedose von den Thompson-Werken G. m. b. H. in Düsseldorf.

Gegen Hunger u. Kälte

Spenden für die Winterhilfe sind zu richten auf das Konto Nr. 1715

Kreissparkasse Herford und deren Nebenstellen.

An alle Einsender!

Für alle unverlangt eingesandten Manuskripte übernimmt die Schriftleitung keine Aufbewahrungspflicht.

Hauptschriftleitung: Dr. Lück.
Verantwortlich für Politik Dr. Lück für Soziales H. Haase, für Sport E. [illegible] für Unterhaltung, Literatur und Anzeigen Carl Fitgemeyer sen., sämtlich in Herford. Für den Bielefelder Teil: Egon Werner, für den Mindener Teil: Gust. Himstedt. Melbergen.

Drei Schwestern stehen am Kreuzweg

ROMAN VON LISA MARIA BUD.

[51

Da saß in sandfarbenem Ueberzieher und grellgelben Lederhandschuhen, das feiste Gesicht zu einem tief ergebenen Lächeln breit gezerrt: der Geldvermittler Bunzlau.

Er schnellte vom Stuhl und verbeugte sich heftig.

„Gestatten Sie, Herr von Köller, daß ich mir in einer überaus wichtigen Angelegenheit Ihren bewährten Rat erbitte."

„Um was handelt es sich?" fragte Herr von Köller in reservierter Haltung.

„Gestatten Sie, daß ich etwas aushole —" Bunzlau wusch die dicken Hände in der Luft. „Gestatten Sie —", und er machte eine Bewegung zu den Sesseln hin, die bedeutete, seine Sache koste Zeit.

Stumm setzte sich Herr von Köller ihm gegenüber nieder.

Bunzlaus schwammiges Gesicht bekam einen beflissenen und zugleich besorgten Ausdruck.

„Es handelt sich sozusagen um eine Transaktion, Herr von Köller! Eine wichtige Transaktion in unserem Kreise. Ich wollte Sie da um Ihren fachmännischen Rat bitten. Ach — was halten Sie von Borgstedt als Besitz?"

Köller hob ablehnend die Hand. „Wie meinen Sie das, Herr Bunzlau? Wünschen Sie von mir eine private Auskunft über die finanzielle Lage des Gutes oder etwas über die Beschaffenheit von Grund und Boden?"

Bunzlaus Augen verschwanden hinter Lächelfalten. „Finanziell dürfte ich wohl selbst am besten Bescheid wissen, Herr von Köller! Da könnte mir wohl niemand etwas Neues sagen. Was ich wissen möchte, ist die fachmännische Beurteilung, was Borgstedt hinsichtlich seiner Bodenqualität und Steigerungsfähigkeit im Ertrag taugt."

„Darf ich zuerst fragen, weshalb Sie das wissen möchten?" Herr von Köller hob den Kopf etwas höher.

„Das ist, um es genau zu sagen, mit einem Erwerbungsprojekt verknüpft."

„Wer will Borgstedt erwerben?" rief von Köller unmutig erstaunt.

„Gott — Herr von Köller, Sie wissen ja, Borgstedt steht auf dem Aussterbeetat. Der Höwell kann doch bald nicht mehr weiter. Ich bin da sehr genau orientiert — nicht wahr?, und meine Interessen sind auch damit verknüpft, gewissermaßen engagiert. Wenn man dem Höwell einen solventen Käufer beschaffen kann, tut man gewissermaßen ein gutes Werk. Neues Geld gehört in die Kiste, meine ich. Aber über die sonstigen Qualitäten hätte ich gern Ihr Urteil."

„Es kommt sehr darauf an, Herr Bunzlau, wer mich da fragt! Borgstedt wird in der Hand eines Diplomlandwirts und tüchtigen, erfahrenen Wirtschafters entschieden zu heben sein. Setzt man einen Neuling an die Aufgabe dort, so sind die Malheurs sicher."

„Sehr richtig, Herr von Köller! Jetzt hat es ein Neuling in der Hand — da sieht man ja die Folgen." Er grinste.

„So meine ich es nicht. Herr Höwell versteht seine Sache, glaube ich."

„Möglich!" sagte der andere und zog seine Augenbrauen hoch. „Aber ein gefährlicher Charakter, ein Hasardeur."

„Soso!" machte von Köller und besah seine Stiefelspitzen. — Was wollte der Kerl eigentlich? Ihn wirklich über das Borgstedter Gut ausholen oder ihm Bosheiten zutragen?

„Ich würde dem Manne gewissermaßen mit Mißtrauen begegnen — gestatten Sie! Man ist da oft viel zu vertrauensselig, wenn man selbst den geraden Weg niemals verlassen hat." Er nickte bieder. „Höwell kann sich nach allgemeinem Urteil überhaupt nur noch durch eins retten: daß ihm ein reiches Mädchen an den Hals fliegt!"

Herr von Köller stand auf.

„Ich möchte mich nicht auf dies Gebiet mit Ihnen begeben, Herr Bunzlau! Ueber das Sachliche habe ich Ihnen meine Auskunft gegeben — das Persönliche interessiert mich nicht. Entschuldigen Sie mich! Ich habe es eilig."

Bunzlau war aufgesprungen. Seine Unternehmung schien ihm nur halb geglückt zu sein; er mußte noch etwas Gift nachspritzen.

„Man kann nie wissen, wie einem auch mal das Persönliche angeht, besonders wenn man Vater ist, Herr von Köller."

Von Köller stieg ein Rot gefährlich ins Gesicht; es sah einen Augenblick aus, als mache der Riese eine Hand locker. Bunzlau hatte eine feine Witterung für derlei Bewegungen. Mit beflissenem Lächeln zog er sich zurück.

„Also verbindlichen Dank — verbindlichen Dank für Ihre Auskunft, Herr von Köller! Na, mal sehen, was die nächste Zeit bringt. Vielleicht übernehme ich selber Borgstedt — mal sehen."

Mit wiederholten Verbeugungen war er hinaus. Schwenkte sein Stöckchen durch die Buchenallee und fühlte sich schon Sieger in einem unterirdisch wühlenden Kriege, den er mit Höwell führte. Sein Haß gegen ihn kannte seit der Ohrfeige keine Grenzen mehr.

Der ist dir jetzt verriegelt, mein Junge, der Weg in die reiche Heirat! Wenn einer lange nichts gemerkt hat, wie dieser von Köller — jetzt muß er es ja begriffen haben. Und Wechselverlängerungen gibt es nun nicht mehr! Und mehr als ein Chorgestühl hast du nicht zu verkaufen. Bald bist du gründlich abgerutscht, mein Lieber: Zwangsversteigerung, Auflösung — und nachher kriege ich das ganze Borgstedt für ein Butterbrot. Würde mir direkt Spaß machen!

Herr von Köller stand noch an der gleichen Stelle, betäubt von all dem, was er in den letzten Stunden gehört hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Minden -- Lübbecke

Stadtnachrichten

Die Weser im Winterkleid.

Der starke Frost und der Schneefall haben unsere schöne Weserstadt in ein winterliches Kleid gehüllt. Die Weser bietet gegenüber dem Sommer ein völlig verändertes Bild. Statt schmucker Motorboote, gefüllt mit fröhlichen Menschen, segeln heute glitzernde Eisschollen gen Norden. Die Schiffe sind vor ihrem ärgsten Feinde, dem Eise, in die schützenden Häfen geflüchtet. Während im Sommer sich die „Wasserratten" in den kühlen Fluten tummeln, meiden sie jetzt das kalte Wasser und eilen, um sich recht bald hinter dem wärmenden Ofen verkriechen zu können. Nur Gänse, Enten und Wasserhühner lassen sich nicht durch den Frost abhalten und bevölkern in großen Scharen den Strom die Eisschollen und die Ufer. Ein gestrenger Herr ist der Winter. Verändert das Kleid der Weser und unserer Stadt, gibt ihm ein ganz neues Aussehen. Aber wenn auch alles schimpft, wir wollen mal ganz ehrlich sein, schön ist es in Minden doch, auch im Winter!

„Kolpings Saat und Ernte".

Am vergangenen Sonntag hielt der hiesige Kath. Gesellenverein eine Gedenkfeier zu Ehren Adolf Kolpings ab. Nach einem Festgottesdienst im Dom wurde ein Kranz am Grabe des Domprobstes und Prälaten W. Bergmann niedergelegt, der als Freund Kolpings den Mindener Kath. Gesellenverein ins Leben gerufen hat. Er stiftete auch das Gesellenhaus. Abends sprach in einer Gedenkfeier im Saale des Gesellenhauses der Präses des Vereins über „Kolpings Saat und Ernte" und zeigte die große Idee Kolpings in Bezug auf Staat, Volk und Kirche auf. Ein abwechslungsreiches Programm hielt die kath. Gesellen noch einige Zeit beisammen.

Schwerer Unfall.

Ein hier zu Besuch weilender Landwirt aus Wesel wollte auf einer Mindener Kegelbahn eine schwere Kugel aufheben. Dabei kam er zum Sturz und zog sich einen Schädelbruch zu. Als ihm ein Bekannter helfen wollte, stürzte er ebenfalls und wurde am Kopf verletzt. Beide mußten ins Krankenhaus überführt werden.

Im Strudel des Verkehrs.

Am Dienstag abend gegen 6 Uhr ereignete sich auf der Königstraße in der Nähe der Gärtnerei Nothdurft ein schweres Verkehrsunglück. Von einem aus der Stadt kommenden auswärtigen Lieferwagen wurde ein Passant erfaßt und überfahren. Er erlitt schwere Verletzungen und wurde in die Gärtnerei Nothdurft geschafft, wo ihm die erste Hilfe zuteil wurde.

Aus dem Musikverein.

Zu den wichtigsten kulturellen Erscheinungen gehört auch der Musikverein Minden. Auch in diesem Winter entfaltet er wieder eine reiche Tätigkeit. Mit verschiedenen Aufführungen trat er bereits an die Oeffentlichkeit. Nach einer längeren Pause soll Anfang Februar unter Mitwirkung einer namhaften Sopranistin ein Kammerorchesterabend veranstaltet werden. Für März ist die Aufführung der „Matthäus-Passion" von Joh. Seb. Bach für Chor, Soli und Orchester vorgesehen. In der Aula der Mittelschule beginnen am heutigen Donnerstag die Proben des Chores. Kein Mitglied des Musikvereins darf dabei fehlen, wenn das große Werk gelingen soll. Außerdem werden sangeskundige Herren und Damen gebeten, sich recht zahlreich zu beteiligen, da besonders die Matthäus-Passion nur durch einen sehr großen Chor aufgeführt werden kann.

Tüchtige Abonnentenwerber
bei gutem Verdienst sofort gesucht
Zu melden: Vormittags 10—12 Uhr
Westfälischer Beobachter
Redaktion und Geschäftsstelle
Minden i. W., Kaiserstraße 29
Fernruf 3077

Neues Programm bei Zirwas.

Karl-Heinz-Knirre hat für die erste Dezemberhälfte wieder ein ausgezeichnetes Programm zusammengestellt. Tanz, Gesang und Humor sind die Schlagworte, die die Darbietungen charakterisieren. Werner-Fiedler ist ein sehr vielseitiger Künstler; er betätigt sich als Ansager, Sänger zur Laute und als Humorist. Was er alles bietet, kann man nicht erzählen, das muß man selbst ansehen. Jedenfalls ist seine Stimme gut, sein Humor gut und zum Lachen unbedingt anreizend. Eine Sensation ist das Gastspiel von Dagmar und Apado. Die beiden waren schon einmal in Minden und wer sie damals gesehen hat, kennt das Geheimnis, das sie umgibt. Niemand verrate es; das muß jeder selbst miterleben. — Zwei Watsons stellen sich als Equilibristen besonderer Art vor. „Ungeschickte Dienstboten" nennen sie sich. Das trifft aber nur für ihre zerstörende Tätigkeit zu; im zweiten Teil ihrer Darbietung zeigen sie sich als Künstler wie man sie in Minden noch nicht gesehen hat. Aus Tuchfetzen kleben sie beispielsweise Bilder zusammen, die das größte Staunen erregen. Sogar eine Lokomotive fährt über den geklebten Viadukt, ein Schiff fährt über das Meer — Rätsel equilibristischer Kunst! — Martinella, das Sopranwunder, eine exotische Schönheit, singt mit wundervoller Stimme in gebrochenem Deutsch Schlager und Volkslieder. Sie zu hören ist ein Genuß. — Mit seinem Einfühlungsvermögen begleitet das fabelhafte Tanzorchester Karl-Heinz-Knirre die Darbietungen und spielt unermüdlich zum Tanz. Also: ein Abend bei Zirwas — ein Abend der Freude und des Genusses!

Stadt-Theater

„Die vier Musketiere."

Zur Aufführung des Grafschen Schauspiels durch das Bielefelder Stadt-Theater.

Sigmund Grafs Schauspiel „Die vier Musketiere" erfuhr am Dienstagabend im Mindener Stadttheater eine Aufführung, der von vorneherein der Erfolg sicher sein mußte, da das Bielefelder Stadttheater die Rollen besetzt hatte, wie man es sich besser kaum denken kann. Und so kargte denn das Publikum nicht mit Beifall, der gewiß ehrlich verdient war.

Das Stück spielt in und nach dem Weltkriege, an der Front und in einer sächsischen Stadt. Wenn auch der Charakter des Stückes wie es sich den Zuschauern bot, durchaus humoristisch war, so ist die Tendenz doch ernst. Symbolisch für das ganze deutsche Volk ist das Schicksal der vier Kameraden von der Front, die aus allen deutschen Gauen zusammengekommen sind und so das ganze deutsche Volk verkörpern, geeint in dem großen Gedanken an Deutschlands Größe, Ehre und Freiheit. Ueber das Schicksal des einzelnen hinaus findet in Grafs Schauspiel Deutschland seine symbolische Verkörperung.

Köstlich ist das Leben der Soldaten im Feindesland, wo sie sich mit Humor und Verschlagenheit, ohne kleinliche Bedenken durch alle Situationen hindurchwinden, dargestellt. Unzertrennlich, durch den einigenden Gedanken, daß es um Deutschland, um das Vaterland, das ihnen allen das Höchste ist, geht, durch das Band der Kameradschaft zu einer Einheit zusammenschweißt, so halten die Kameraden aus, bis das unglückliche Ende des Krieges sie wieder in die Heimat bringt. Wer es hier versteht, sich nach dem jeweiligen Wind zu richten, bleibt oben, wer aber den Anschluß an die „neue Zeit" verpaßt, geht zu Grunde. Typisch für das deutsche Volk sind die in das bürgerliche Leben zurückgekehrten Frontsoldaten für das ganze Volk. Das ist die Bedeutung des Stückes: Einig das ganze Volk im Weltkriege, durch die verschiedenen Strömungen der Nachkriegszeit auseinandergerissen in Gruppen, bis dann ein großes Erlebnis, das Erlebnis der Front, verkörpert im Nationalsozialismus, aus den Trümmern einer morschen Weltanschauung die neue deutsche Volksgemeinschaft erstehen läßt, die alle Deutschen mit eisernem Band umschlingt und sie einer schöneren Zukunft entgegenführt.

Darstellerisch konnte das Stück sehr gefallen. Man hätte zwar lieber gesehen, wenn die Komik mancher Situationen nicht so sehr in den Vordergrund getreten wäre, um den ernsten Charakter dieses Stückes mehr zum Ausdruck kommen zu lassen, aber vielleicht war gerade der Humor ein Grund mit für den durchschlagenden Erfolg. Nicht zuletzt aber trug dazu auch die vorzügliche Rollenbesetzung bei.

— wa. —

Die Friseure an den Weihnachtsfeiertagen

Die Pressestelle der Regierung teilt mit:

In Abweichung von den für den Regierungsbezirk Minden bestehenden Anordnungen über die Sonntagsruhe im Friseurgewerbe wird hiermit gestattet, die Sonntagsarbeit an den Weihnachtstagen (24.—26. 12. 1933) wie folgt auszüben:

1. am Sonntag, dem 24. Dezember 1933 vom Beginn der freigegebenen Verkaufszeiten bis 18 Uhr;

2. am Dienstag, dem 26. Dezember 1933 (2. Weihnachtsfeiertag), von 9—12 Uhr.

Am 1. Weihnachtstag ist die Beschäftigung von Arbeitnehmern nicht gestattet.

N · S · D · A · P
II. Geld-Lotterie
FÜR ARBEITSBESCHAFFUNG
283058 GEWINNE U. 2 PRÄMIEN
RM
1500000
200000
100000
150000
75000
LOSPREIS 1 REICHSMARK
ZIEHUNG: 29.–30. DEZEMBER 1933
LOSE ÜBERALL ZU HABEN, SOWIE BEI
Amtenbrink, Köln
Schildergasse 30
Postscheck Köln 60470
Fernsprecher 22 33 48

Kreis Minden meldet:

11 929.23 Mark für das Winterhilfswerk.

Auch der vergangene Sonntag hat wieder einmal gezeigt, daß das ganze deutsche Volk bereit ist, an seinem Teil dazu beizutragen, daß der großen Not im Lande gesteuert werde. Der Ruf der Reichsregierung: „In diesem Winter soll niemand hungern, niemand frieren!" ist nicht ungehört verhallt. Das Ergebnis aus der Sammlung im Kreise Minden vom letzten Sonntag ist als außerordentlich gut zu bezeichnen, wurden doch weit über 500.— RM. mehr gespendet als bei der vorletzten Sammlung. 11 929.23 RM. konnten wieder dem Winterhilfswerk zugeführt werden und allen Spendern im Kreise Minden sei dafür herzlichster Dank gesagt!

Landkreis

Hausberge. Hier fand am Montag eine Ortsgruppenversammlung unter dem Vorsitz des Ortsgruppenleiters Pg. Bürgermeister von Damaros statt. Pg. Bermpohl hielt einen Lichtbilder-Vortrag über Rassenkunde in dem er besonders auf die rassische Zusammensetzung des Deutschen Volkes einging. Es gelang dem Redner vor allem, durch klare Vergleiche die Ueberlegenheit der nordischen Rasse herauszustellen. Zum Schluß dankte der Ortsgruppenleiter dem Redner für seine vortrefflichen Ausführungen, und schloß die Versammlung mit einem dreifachen Sieg-Heil auf unseren Führer.

Hausberge. 800 Zuschußanträge sind bis jetzt auf dem Amt zur Bewilligung vor Mitteln eingegangen. Da noch täglich 10 Anträge einlaufen, rechnet man bis zum Abschluß des Etatsjahres mit über 1000 Anträgen.

Veltheim. Eine sehr gut besuchte Adventsfeier der NS. Frauenschaft fand in der alten Schule statt. Die Leiterin eröffnete die Feier mit einem Dank an alle. Als Einleitung wurde das Heil von Bethlehem, die Geburt Christi verlesen. Gedichte und Liedervorträge wechselten in bunter Reihenfolge. Besonders erwähnenswert ist die Vortragsfolge der angeschlossenen Küstengruppe, deren Vorträge viel Beifall fanden. Den

Höhepunkt der Feier bildete der Einzug des Weihnachtsmannes, der von den Kindern jubelnd empfangen wurde, jedoch mußte erst ein jedes seinen artig gelernten Spruch vortragen. Er knauserte aber auch nicht mit der Bescherung, sondern teilte an alle Kinder reichliche Gaben aus. Mit dem gemeinsam gesungenen Liede „Nun danket alle Gott" schloß die Feier, die in den Herzen aller Beteiligten noch lange in Erinnerung bleiben wird.

Möllbergen. Eine Gemeinderatssitzung fand beim Gemeinde-Vorsteher Pollmeier statt. Im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms sollen die Gemeindewege neu befestigt werden. Der Brink bei Kölling soll abgetragen werden, mit der überflüssigen Erde soll das Kieslock angefüllt werden.

Holtrup. Unter Führung des Amtsbaumeisters Boeß nahm die Wegekommission eine Besichtigung der Wege vor. Es sollen die Wege zum Kieslock und zur Weser in einer Länge von 1200 Meter als Notstandsarbeit fertiggestellt werden.

Porta. Das große Denkmalskreuz ist eingetroffen und lagert in der Ziegelei Porta, von wo aus es auf den Denkmalsplatz geschafft werden soll. — Mit der gesamten Belegschaft arbeitete die Firma Höfer-Holtrup einen Tag an der Fertigstellung des Denkmalsplatzes auf dem Jacobsberg.

Wenn jeder gibt



wird jeder haben.

Jeder spendet auf Postscheckkonto Essen Nr. 16644. Dr. Alfred Meyer.
Winterhilfswerk des Deutschen Volkes Gau Westfalen-Nord Gelsenkirchen.

Ein „hölzerner" Protest.

Fast vergessen sind im neuen Deutschland die marxistischen Methoden des parlamentarischen Kampfes. Es war einmal. — Im Saargebiet, wo sich unter der Fahne der „Deutschen Front" das bewußte Deutschtum vereinigt, aber gibt es noch Marxisten, die nach bewährtem Rezept mit lächerlichen Mitteln gegen diese Front zu Felde ziehen. Ihre Zahl wird kleiner und kleiner, um so lauter und „klangvoller" aber werden ihre Proteste gegen die verhaßte Front des Deutschtums.

So berichtet die Saar- und Blies-Zeitung" über eine recht bewegte Stadtverordnetenversammlung in Neunkirchen.

Neunkirchen, 2. Dez.

Zu Beginn der öffentlichen Sitzung gab Stadtv. Eiffler für die KPD. eine Erklärung ab, nach der er einen Dringlichkeitsantrag mit den üblichen agitatorischen Forderungen für die Erwerbslosen als ersten Punkt verhandelt wissen wollte. Die Aenderung der Tagesordnung wurde abgelehnt, worauf Reinhardt (KPD.) erklärte, daß seine Fraktion nunmehr die gesamte andere Tagesordnung ablehne. Als Bürgermeister Dr. Blank darauf erklärte, dann könnten die Kommunisten ja weggehen, zogen diese plötzlich Holzhämmer aus der Tasche und begannen damit ein wüstes Konzert zu veranstalten, indem sie wild auf die Tischplatte hieben. Im linken Teile des Zuhörerraumes fanden sie Unterstützung durch die Zuhörer, die in laute Beifallskundgebungen ausbrachen. Es war ein Höllenspektakel, den der Vorsitzende damit beendete, daß er die Ruhestörer ausschließen ließ, die Sitzung unterbrach und den linken Teil des Zuhörerraums, wo sich die Freunde der KPD. eingenistet und mit lautem Stimmenaufwand in den Verhandlungsgang eingegriffen hatten, räumen ließ. Nach Wiederherstellung der Ruhe und Wiedereröffnung der Sitzung, erklärte Etienne für die SPD., daß sich seine Fraktion mit der einseitigen Räumung des Zuhörerraumes nicht einverstanden erklären könne und zum Protest gleichfalls die Sitzung verlasse. Im Plenum sah man nunmehr nur noch die Vertreter der „Deutschen Front", die nach rascher Erledigung der Tagesordnung mit der Ernennung unserer Führer Hindenburg und Hitler zu Ehrenbürgern der Stadt Neunkirchen der so würdelos und unrühmlich begonnenen Sitzung einen überragenden ehrenvollen Abschluß gaben.

So weit die Saarländer Zeitung.

Fürwahr ein wenig rühmlicher Abgang für die zwei Brüder in Marx.

Ihre Methoden aber sprechen für sich und sind ein untrügliches Beweis dafür, daß der Marxismus auch des Saargebiets im Sterben liegt. — —

Am 10. Dez. im „Kaiserhof"-Porta

Auch Dich erwartet die HJ. zum Deutschen Abend

Geschäftliches.

Verlängerte Kündigungsfrist.

Die Reemtsma Cigarettenfabrik G. m. b. H., Altona-Bahrenfeld, haben in ihren sämtlichen Werken mit sofortiger Wirkung die Kündigungsfristen für Lohnempfänger verlängert. Nach einjähriger Tätigkeit beträgt die Kündigungsfrist 14 Tage, nach zehnjähriger Tätigkeit 4 Wochen.

Diese Maßnahme wurde durchgeführt auf Grund der kürzlich ergangenen Anregung der Führung der „Deutschen Arbeitsfront"

Zur gefl. Beachtung!

Die Maggi-Gesellschaft hat den Verkaufspreis ihrer Fleischbrühwürfel (bisher 5 Stück zu 17 Pfg.) bei gleichbleibe[nder Qualität] auf 3 Stück zu 10 Pfg. ermäßigt. [Siehe] die Anzeige in dieser Nummer.

Für Weihnachten die warmen Wollwaren



Auf Wunsch in schönen Geschenk-Kartons!

Pullover, Westen, Strickkleider in reicher Neuheiten-Auswahl.

Knaben-Pullover extrastarke Qualitäten mit hübschen bunten Kragen 3.45
Strick-Anzüge für Knaben in riesiger Auswahl, moderne Macharten . 5.75
Damen-Pullover reine Wolle, mod. Westenform, mit hübscher Kragengarnitur 3.85
Damen-Sport-Pullover reine Wolle, in hübschen modernen Farben 4.95
Damen-Pullover reine Wolle, neuartige Blusenform, entzückende Farbenausw. 6.95
Damen-Pullover reine Wolle, aparte Neuheit, moderne Kasak- und Blusenform 9.75
Herren-Westen gute, erprobte Qualität, praktische, dunkle Dessins . . . 3.95
Herren-Pullover mit Reißverschluß, kräftige Qualitäten, in großer Auswahl . . 5.85
Sport-Pullover für Herren mit Reißverschluß, reine Wolle, sportliche Formen 8.75

Hagemeyer MINDEN

MAGGIS Fleischbrüh-Würfel jetzt: 3 Stück 10 Pf

Drei Schwestern stehen am Kreuzweg

ROMAN VON ELSA MARIA BUD.

[52

Der Schmutz spritzte schon bis an sein Haus, und er hatte ahnungslos gelebt. Da hatte er gesessen und geglaubt, daß Kinder an seiner Seite wären, noch unberührt von jedem Schicksalshauch. Edna, Marga ... Nun waren ihm die Augen schrecklich aufgegangen. Was ihm bei Margas Geständnis noch nicht klar geworden war, das spiegelte jetzt aus Bunzlaus Reden wie aus einer Pfütze.

Er hatte den brennenden Wunsch, Höwell augenblicklich zur Rede zu stellen. Aber da war ja das Versprechen, das er Marga gegeben hatte.

Sowie Marga das Haus verlassen haben würde, mußte Edna fortgebracht werden! Auch keinen Tag länger würde er das wilde Mädel in der Nähe Höwells dulden! Fort mit ihr in eine Pension in der Schweiz oder in England! Und ein ganzes Jahr nicht nach Hause.

Dann fiel es ihm erst ein, daß er allein sein würde. In ein paar Tagen leerte sich das Haus von all der Jugend, die es schön gemacht hatte. Was gab es dann noch für ihn, ohne seine Kinder?

Zehntes Kapitel

Höwell und sein Inspektor Spannemann ritten nebeneinander am Feldrain entlang. Morgen sollte die Roggenernte beginnen. Sie besprachen alle Einzelheiten.

„Seiten waren wir so spät mit dem Roggen dran!" sagte Spannemann unzufrieden. „Heute ist schon dritter August, und wer weiß, was uns da noch von oben dazwischen kommt." Er wies zum Horizont.

„Sie sehen Gespenster, Spannemann!" sagte Höwell. „Es ist heiß, es ist ein schwüler Tag — weiter gar nichts."

„Der bleigraue Saum da hinten? — Nee, Herr Höwell! Ich leb' nun fuffzig Jahre, das ist ein ganz schweres Wetter! Wenn wir etwas Gegenwind bekommen würden, könnte es noch abtreiben. Aber wir haben gar keinen Wind. Eine Höllenhitze!"

Höwell kannte seinen Spannemann. Der unkte gern einmal. — Er war mit seinen Gedanken schon wieder weiter. Da drüben lagen die großen Zuckerrübenfelder, die durch sein neues Düngeverfahren mustergültig standen.

„Komisch, Spannemann", sagte er, „daß überhaupt keine Antwort von den Herren kommt. Es ist über zwei Monate her, daß ich den Bericht über meine Versuche eingereicht habe. Inzwischen stehen die Felder ja großartig, und man kann sehen, wie recht wir haben."

Spannemann nörgelte: „Das kommt bloß, weil Sie sich an Ihren alten Professor gewendet haben. Den kenne ich doch! Das ist ein gelehrtes Haus, und er vertrödelt so etwas sieben Jahre."

„Unsinn, Spannemann! Ich bin sein Lieblingsschüler gewesen — und er sollte nichts für mich unternehmen? — Kann ich mir nicht denken."

„Na, 'ne Antwort hätte schon kommen müssen!" sagte Spannemann pessimistisch. — „Wir haben nicht den kleinsten Gegenwind. Das Wetter kommt uns 'rauf."

„Könnt mir fehlen!" Höwell klopfte seinem Falben die Mähnenwand. „Ruhe! Ruhe! Was hast du?"

„Ich werde jetzt zurückreiten!" sagte Spannemann.

„Ja, gut!"

Spannemann galoppierte davon.

„Was hast du nur?" fragte Höwell wieder zu seinem Tier herunter. Der Gaul spitzte die Ohren.

Höwell ritt an einem Brachfeld vorüber. Der bleigraue Saum am Horizont schien wirklich etwas vorgerückt zu sein.

Von Marga kein Lebenszeichen seit dem Fest — Es war wie Unheil in der Luft. Wäre dieser Gedanke zum ersten Male gekommen, er hätte ihn leichter verjagt. Aber es bohrte schon seit Tagen an seiner Ruhe: Irgend etwas will geschehen! — Marga war anders gewesen, und die lange Trennung vor dem Fest — was bedeutete sie? Und jetzt — wieder keine Möglichkeit, mit ihr zusammenzutreffen.

Wie doch alles lastete!

Er strich über die heiße Stirn.

Trug der Wunsch hinüber zum Köllerschen Gut? Von da drüben kam jetzt ein Pferd getrabt, eine Frau im Sattel. Marga?

Sein Herz sprang an.

Er brachte sein Pferd zum Stehen und legte die Hand über die Augen: Nein, es war dunkles Haar, das da locker wehte.

Edna!

Ihr Tier schnob vom schnellen Trabe. Sie schwang die kleine Gerte mit dem silberblitzenden Knauf.

Dicht vor ihm brachte sie mit scharfem Zügelruck das Tier zum Stehen. Ihr Gesicht war glühend.

„Herr Höwell — ich muß Sie sprechen! Gut, daß ich Sie getroffen habe."

„Ist etwas?" fragte er erschreckt.

„Nein! Nichts ist. Aber es ist alles so unheimlich geworden bei uns! Marga und Irene sind immerzu zusammen — das Packen nimmt überhaupt kein Ende, man läßt mich nicht helfen, man redet nicht mit mir. Es ist ganz schrecklich, ich stehe so allein herum — ich halte es einfach nicht mehr aus! Ich bin jetzt schnell weggeritten, um Sie zu sprechen. Ich weiß ja, Sie mußten jetzt draußen sein. Unser Inspektor sagte heute früh, Sie haben mit der Roggenernte begonnen —"

„Morgen erst!" sagte Höwell voll Unruhe. „Ich bitte Sie, Fräulein Edna, warum sprechen Sie sich nicht mit den Ihren aus?"

„Das kann ich nicht!" erwiderte sie trotzig, und etwas Düsteres stand zwischen ihren Brauen.

Er fühlte jäh ein Mitleid mit diesem Mädchen, das anscheinend unaufhörlich litt. Konnte man denn gar nicht helfen?

(Fortsetzung folgt.)